

Der Stadtberg zu Pergamon im Winter 1302-1303, und die Entwicklung Pergamons im 14. Jahrhundert, anhand numismatischer Quellen

Im Rahmen der spätmittelalterlichen Geschichte des byzantinischen Reiches spielte die lange Regierung Kaisers Andronikos II. Palaiologos (1282-1328: Mitkaiser waren 1294/1295-1320 sein Sohn Michael IX., und 1325-1328 sein Enkel Andronikos III.; er war selbst zuvor seit 1261 bzw. 1272 Mitkaiser seines Vaters Michael VIII.) eine herausragende Rolle.² Gleichwohl ist eine positive Beurteilung dieser Zeit schwierig, denn, unter anderem, reduzierte sich in dieser Zeit der territoriale Umfang des Kaiserreiches erheblich und somit auch der Staatshaushalt, welcher symbolisiert wurde durch die imperiale Goldwährung.³

Ausgehend von seiner Basis in Kleinasien konnte noch sein Vater, Kaiser Michael VIII. Palaiologos, vor und nach seiner Zurückeroberung Konstantinopels von den Lateinern (1261), das politische Geschehen in Europa, in Epiros und Mazedonien, aber auch in Griechenland selbst, erheblich zugunsten des Reiches steuern. In den 60er Jahren des 13. Jahrhunderts waren somit die europäischen und asiatischen Ländereien des Reiches von relativ ähnlicher demographischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Auf asiatischer Seite erstreckte sich das Reichsgebiet vom Schwarzen Meer im Norden bis nach Karien und den vorgelagerten Inseln (Rhodos usw.) im Süden.⁴

Dieses Bild hatte sich bereits vor 1282 erheblich geändert und zwar aufgrund turkomanischen Druckes, welcher bedingt wurde durch den Vorstoss der Mongolen. In diesem Klima breiteten sich Unstimmigkeiten in der lokal-byzantinischen Bevölkerung und sogar Revolten und Abtrünnigkeiten aus. Nur die Provinzen unmittelbar südlich des Marmarameeres (Bithynien, Mysien) waren in der frühen Regierungszeit des Andronikos II (vgl. Illustration 1). noch fest in byzantinischer Hand, wenngleich auch diese Gegenden bald direkt bedroht werden sollten. Andronikos verbrachte drei Jahre in Asien (1290-1293) und änderte, infolge der problematischen imperialen Expeditionen unter Alexios Philanthropenos (1294-1295) und Johannes Tarchaneiotes (1298) und eines abgebrochenen Versuches des Andronikos selbst wieder einzuschreiten (1296), seine Verteidigungspolitik. Zu diesem Zeitpunkt spitzte sich die allgemeine strategische Lage nochmals zu, denn Kalem bey, Vater des Karasi bey, und Osman bey, bedrohten nunmehr die verbliebenen asiatischen Ländereien des Reiches zugleich aus südlicher und östlicher Richtung.

¹ In München sei Martin Hirsch Dank für die freundliche Zusammenarbeit; und David Weidgenannt für die deutsche Überarbeitung des Manuskripts. Gülgün Girdivan des British Institute at Ankara war sehr bei Kommunikationen mit dem türkischen Ministerium für Kultur und Tourismus behilflich. Das BIAA hat J.B. darüberhinaus finanziell unterstützt. Ein kurzer Bericht zum Projekt erschien im BIAA-Hausmagazin *Heritage Turkey* (2020), S. 44-45. Felix Pirson und Johanna Mueller von der Haegen des Deutschen Archäologischen Instituts haben J.B. freundlicherweise wichtige Informationen zu den Grabungen und Funden der 1920er Jahre zukommen lassen; Jérémie Chameroz zur spätbyzantinischen Numismatik Pergamons; Karsten Dahmen zu den Beständen des Münzkabinetts der Staatlichen Museen (Berlin).

² Das einschlägige Werk ist hier nachwievor Laiou 1972.

³ Zum Zusammenhang zwischen Territorium, Budget, und Geld siehe Smyrlis 2013.

⁴ Zur Entwicklung der byzantinischen Macht in Kleinasien siehe nunmehr Korobeinikov 2014 und Foss 2022, S. 107-117.

Als Teil dieser neuen Strategie setzte Andronikos 1302, laut der byzantinischen Historiker Pachymeres und Gregoras,⁵ alle seine finanziellen Möglichkeiten ein, um ein grosses Heer alanischer Söldner einzustellen, welches sich bereits im gleichen Jahr in den nordwestlichen Teil Kleinasiens begab. Die Vorgänge werden vielfach von modernen Historikern und Archäologen geschildert.⁶ Eine genaue Chronologie wurde von Albert Failler im Rahmen seiner Edition des Geschichtswerks des Pachymeres erstellt (NB: die Angaben des Gregoras sind nicht detailliert genug, um einen genauen Ablauf herzustellen).⁷ Demnach folgte der junge Kaiser Michael IX. im Frühjahr 1302 (April) mit weiteren Alanen sowie mit byzantinischen Truppen. Das ganze Unternehmen endete aber fast sofort in einem verheerenden Versagen, denn in Magnesia ad Sipylum wurde Michael von den Turkomanen umringt, woraufhin die Mehrzahl der Byzantiner und dann der Alanen in die nächstliegenden europäischen oder westasiatischen Reichsgebiete flüchtete. Im gleichen Sommer 1302 (am 27. Juli), aber unabhängig von diesen Geschehnissen, fand in Bithynien die Schlacht von Bapheus statt, die von erheblicher Bedeutung sein sollte für die Ausbreitung und Entwicklung des frühosmanischen Staates. Michael, die Restbestände seiner Truppen und ein Teil der lokalen ‚römischen‘ Bevölkerung retteten sich im Winter 1302/1303 – der Kaiser selbst in Verkleidung – von Magnesia nach Pergamon. Bereits im Sommer 1303 finden wir Michael in Pegai (Pegai am Meer, d.h. das heutige Karabiga in der Provinz Çanakkale), wo er von einer schweren Krankheit heimgesucht wurde. Bei Pachymeres ist es unklar, ob Michael mit seinen Truppen von Pergamon direkt nach Kyzikos (unweit Bandırma, Balıkesir Provinz) ging oder sich noch in Adramyttion (Edremit, Balıkesir Provinz) aufgehalten hatte, bevor er weiter nach Pegai ging. Failler hält letzteres für wahrscheinlicher und verkürzt somit den Aufenthalt in Pergamon selbst, der sich wohl auf wenige Monate vom Winter 1302-1303 bis Frühling 1303 begrenzte. In den historischen Quellen fehlt hiernach jegliche Notiz zu Pergamon, bis hin zum Besuch des Ibn Battuta im Jahr 1330.⁸ Zu diesem Zeitpunkt war die Stadt in den Händen der Karasioğulları. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass sich eineinhalb Jahre nach dem Rückzug Michaels, im Herbst 1304, das Katalanenheer, das Andronikos II. in diesem Jahr gegen die Turkomanen eingestellt hatte, unweit von Pergamon befand, denn laut Muntaner zog dieses immer der Küste entlang, in Reichweite ihrer Galeeren, von Ayasuluk im Süden Richtung Dardanellen, um von dort nach Europa überzusetzen.⁹ In den darauffolgenden Jahren, bis zur Machtübernahme der Turkomanen, wurde dieser Teil Mysiens entweder gänzlich seinem eigenen Schicksal überlassen oder es sind, falls es doch Bemühungen des Andronikos II. gab, diese Ländereien zu unterstützen, diese nicht dokumentiert.¹⁰ Der Stadtberg von Pergamon galt auch unter den Karasioğulları als militärisch wichtiger Stützpunkt, denn genau dorthin verschanzte sich eines Berichtes nach 1335 ein

⁵ Im Geschichtswerk des Pachymeres werden diese Geschehnisse in Buch X.16-22 und 26 sowie in Buch XI.9-11 geschildert: Pachymeres, S. 336-353 (und 368-369) und 422-429. Die relevanten Stellen bei Gregoras befinden sich im Kapitel VI.10, S. 205-207 (in der deutschen Übersetzung S. 170-171).

⁶ Gelzer 1903, S. 91-92; Laiou 1972, S. 89-90; Rheidt 1991, S. 251; Klinkott 2001, S. 88; Smyrlis 2013, S. 75; Korobeinikov 2014, S. 273.

⁷ Siehe auch Failler 1990, S. 44-53. Die Thesen des Alberto R. Treiye (2017) wurden, dem versprechenden Titel zutrotz, hier nicht in Betracht gezogen. Die in diesem Aufsatz zu besprechenden numismatischen Quellen sind mit der bereits vor drei Jahrzehnten ausgearbeiteten Chronologie Faillers in Einklang.

⁸ Foss 2022, S. 205.

⁹ Muntaner, Kapitel CCIX, S. 505. Zu Topographie und Infrastruktur der Gegend um Pergamon in dieser Zeit vgl. Rheidt 1986.

¹⁰ Laiou 1972 S. 247-248.

Mitglied der Dynastie, welches die Aushändigung des Beyliks an die Osmanen nicht akzeptieren wollte.¹¹ Das Beylik der Karesi wurde 1348-1349 vollends osmanisch.¹²

Illustration 1
Der Ägäisraum

Die Namen im Majuskel beziehen sich auf im Text erwähnte Inseln und Landstriche; die Namen im Minuskel beziehen sich auf im Text erwähnte Städte und Ortschaften; die durchgehende Linie beschreibt die Rückzugsroute des byzantinischen Heeres von Magnesia ad Sipylum nach Konstantinopel zwischen Sommer 1302 und Sommer 1303; Die gepunktete Linie beschreibt die Rückzugsroute des katalanischen Heeres von Selçuk/Ayasuluk nach Thrakien zwischen Frühjahr und Herbst 1304

Das antike Pergamon, einschliesslich der byzantinischen und mittelalterlichen Stadtgeschichte, wird seit über 150 Jahren von deutschen Missionen, erst der Berliner Museen und dann des Deutschen Archäologischen Instituts,

¹¹ Imber 1990, S. 21-22; Foss 2022, S. 81.

¹² Foss 2022, S. 225.

erforscht.¹³ Für die Zeit vom 12. bis zu 14. Jahrhundert kann die folgende Übersicht anhand dieser Grabungs- und Forschungsaktivität gegeben werden:¹⁴

Als ‚Pergamon‘ oder ‚Stadt‘ bezeichnet man für diese Jahre die befestigte Anlage zwischen Arsenal im Norden und dem Mittleren und Unteren Gymnasium im Süden (Illustration 2). Ausserhalb der Stadt gab es dennoch mittelalterliche Entwicklungen, so in der Gegend des modernen Bergama, z.B. in der ‚Roten Halle‘, und auch im weiter südwestlich gelegenen Bereich ‚Hallenstrasse‘/‚Via Tecta‘/‚Asklepieion‘ (Illustration 3). In den letzten Jahren, wie Felix Pirson berichtete, wurden auch mittelalterliche Besiedlungen westlich und östlich der Stadt dokumentiert. Die Stadt selbst war unterteilt durch einen Mauerzug südlich des Athena-Heiligtums. Begriffe wie ‚Kastron‘, ‚Zitadelle‘, ‚Akropolis‘ oder auch ‚Burgberg‘, ‚Hochburg‘ oder ‚Oberburg‘ wurden allesamt in der archäologischen Literatur zu Pergamon verwendet. Sie sind insofern etwas problematisch, weil sie für unsere Zwecke nicht genau genug sind, denn auch der Teil der Stadt südlich dieses mittleren Mauerzuges hatte Hanglage und war befestigt. Andererseits lagen Gegenden, die zuweilen als ‚Unterstadt‘ bezeichnet wurden, im Mittelalter ausserhalb der Stadt. Wir werden demnach im Laufe dieses Aufsatzes die Zusammengehörigkeit der Stadt unterstreichen und werden, an die moderne Literatur angelehnt, ihren nördlichen Bereich als ‚Stadtberg‘ bezeichnen, den südlichen als ‚Wohnstadt‘. Die südlich ausserhalb der Stadtmauern gelegenen Besiedlungen schlicht als mittelalterliche ‚Vororte‘ zu bezeichnen, ist nicht ausreichend. Die Entwicklung, Funktion und Bedeutung der Gebiete innerhalb und ausserhalb der Stadt variierten sicherlich stark, sind aber im Grossen und Ganzen (noch) unbekannt. Es ist möglich, dass nach einem gewissen Zeitpunkt diese vermeintlichen ‚Vororte‘ einen ‚städtischeren‘ Charakter besaßen als die Stadt selbst.

Die Evolution der Stadt zwischen der Dynastie der Komnenen im 12. Jahrhunderts, der Laskariden im frühen 13. und der frühen Palaiologen ab der Mitte des 13. Jahrhunderts verlief anscheinend erst linear. Die gesamte Stadt wurde unter Manuel I. Komnenos (1143-1180) befestigt. Hiernach wurden die Mauern noch in das 13. Jahrhundert hinein instand gehalten, hauptsächlich in deren oberen Bereich. Für den Stadtberg, unweit der Bibliothek und des Athena-Heiligtums, ist ein grösseres Gebäude dokumentiert, welches vielleicht auf eine zivil- oder ekklesiastisch-administrative Rolle verweist. Das Heiligtum selbst war wahrscheinlich seit dem 12. Jahrhundert die Metropolis der Stadt. Die Wohnstadt entwickelte sich auch in diesem Zeitraum. Der anfänglich ländliche Charakter des gesamten unteren Stadtgebiets wurde erst unter Michael VIII. zu einem engeren urbanen Geflecht, mit teils handwirtschaftlichen und kommerziellen Funktionen. Diese allgemeine Entwicklung steht auch in Einklang mit den numismatischen Quellen (siehe unten).

Eine Übereinstimmung der älteren und neueren archäologischen Literatur zur weiteren Entwicklung der Stadt ab Andronikos II. (nach 1282) und dann in der Frühphase der turkomanischen Herrschaft (wohl seit dem zweiten

¹³ Einen guten Überblick zu diesen byzantinischen Phasen der Ausgrabungen bietet Böhlendorf-Arslan 2004, S. 192-193.

¹⁴ Rheidt 2002, S. 625-629; Otten 2011; Klinkott 2011; Otten 2014, S. 177-182; Pirson 2017, S. 120-121.

Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts, vgl. auch unten¹⁵) besteht hingegen nicht. Ob das dokumentierte Erdbeben von 1296 in größerem Maße auch Pergamon betrifft, zum Beispiel in Bezug auf Besiedlung oder Standhaftigkeit der Befestigungen, ist noch ungeklärt. Ein Rückgang in der Stadtentwicklung in diesem Zeitraum wird in der Literatur vermutet, ohne jedoch vertieft auf die Kausalitäten oder etwaige Nuanzen einzugehen. Die numismatische Informationen wurden in dieser Hinsicht bislang nur wenig, und dann auch unvollständig, herangezogen. Andere Informationen sind noch spärlicher: eine ganze Monographie zum Keramikwesen der Stadt verliert kein Wort zum wirtschaftlichen oder demographischen Schicksal der Stadt in spätbyzantinischer Zeit,¹⁶ während zwei jüngere Beiträge stärker Kontext, Chronologie, und Herkunft der Waren analysierten.¹⁷ Mögliche Entwicklungen in der Befestigung der Stadt wurden nicht anhand interner und auf sich selbst beruhender Informationen, sondern nur im Sinne von historischen Geschehnissen, interpretiert: ‚Das Manko stratigrafisch gesicherter Fundzusammenhänge im Sinne einer archaologischen Argumentation wird hier besonders augenfällig‘.¹⁸

Im Abschluss seien einige Überlegungen gestattet, die über die konkreten Befunde zur Stadt und ihrer materiellen Beweislage hinweggehen: es ist offensichtlich, dass der endgültige Rückgang des schwächelnden byzantinischen Reiches von der Ägäisküste Kleinasiens neue geopolitische Bedingungen schaffte, und dass neue Impulse und Dynamiken nunmehr das Schicksal von Pergamon, dem Golf von Adramyttion, und der Insel Lesbos im weiteren Verlauf des 14. Jahrhundert steuern konnten. *Grosso modo* kann das Jahrhundert in zwei geteilt werden: in den ersten Jahrzehnten standen sich einerseits das Beylik der Karasioğulları -das neue Staatsgebilde um Pergamon, nunmehr mit Ägäiszugang-, die benachbarten Beyliks und die Katalanen in Athen, andererseits eine Koalition der vorherrschenden lateinischen Interessen (Venedig, Neapel, Johanniterritter, Papsttum) gegenüber. Dieser Gegensatz fand Ausdruck in einer bedeutenden Seeschlacht im Golf von Adramyttion (Herbst 1334) und darauffolgende Inkursionen in das Gebiet der Karasi.¹⁹ Ein Jahrzehnt später kam es nochmals zu einer Seeschlacht (Imbros, 1347), die die turkomanische Machterweiterung einschränken konnte.²⁰ Weniger gut dokumentiert sind die regulären Beziehungen, die das neue Staatsgebilde um Pergamon und seine Einwohner über die Ägäis hinweg wohl genossen hatten. Das byzantinische Reich, in alledem, legte zunehmenden Wert und Aufmerksamkeit auf die Insel Lesbos und ihre Stadt Mytilene:²¹ Befestigungen wurden verstärkt, lateinische und turkomanische Bedrohungen abgefochten und die Insel genoss wohl einen gewissen ökonomischen Aufschwung. Nichtsdestotrotz sah sich das Reich bald

¹⁵ Zum Datum, siehe Voegtli et al. 1993, S. 12, N. 34. Vgl. auch Pirson 2017, S. 121.

¹⁶ Spieser 1996 und die Rezension in Böhlendorf 1998.

¹⁷ Böhlendorf-Arslan 2004, S. 195-209; Japp 2011. Ferner: Otten 2011, S. 824.

¹⁸ Otten 2011, S. 813. Zu diesen Problemen, vgl. Klinkott 2011, S. 853-858.

¹⁹ Carr 2015, S. 73.

²⁰ Carr 2015, S. 77.

²¹ Koder 1998, S. 210-211; 231-232.

gezwungen diese Insel aus dynastischen und strategischen Gründen an den genueser Piraten Francesco Gattilusio preiszugeben.

In der zweiten Jahrhunderthälfte standen sich also die genuesischen Gattilusio-Herrscher auf Lesbos, und die Osmanen, die nunmehr ganz Bithynien und Mysien dominierten, direkt gegenüber. Im Bezug auf die Wirtschaftsinteressen der Gattilusio und die ökonomische Bedeutung der Insel sind die konkreten Informationen recht unzureichend,²² aber es gibt dennoch Anhaltspunkte zur direkten Nutzung ihrer Ressourcen und gar zur Entwicklung Mytilenes als Emporium. Die Insel war sicherlich von Bedeutung für die allgemeine Verfügbarkeit von dem für Gerberei und Textilfärbung so wichtigen Alaun. Dieses wurde oft durch die Gattilusio selbst in ihren Ländereien gewonnen, ansonsten aus Kleinasien auf die Insel importiert, meist über den Hafen, der in den westlichen Quellen Scorpiata genannt wird (es handelt sich hier wohl um die antike Stadt Tragasai in der Troas, heute ein Standort mit einigen Ruinen innerhalb des Dorfes Tuzla in der Provinz Çanakkale), oder über Alt- und Neu-Phokaia. Auf Lesbos wurde Alaun teils bearbeitet oder die Insel fungierte als Umschlagplatz für den weiteren Alaun-Export Richtung Westeuropa. Beinahe alle Informationen, welche die Gattilusio-Herrscher und Lesbos mit Alaun in Verbindung bringen, stammen jedoch aus dem 15. Jahrhundert.²³ Ein weiterer kommerzieller Sektor, der den wirtschaftlichen Horizont der Insel erweiterte und zwar bereits in der Frühzeit der Gattilusio-Herrschaft, war der Sklavenhandel, wobei bevorzugt kleinasiatische Sklaven aus Alt- und Neu-Phokaia und gar Bergama über Lesbos Richtung Kreta und in andere lateinische Gebiete transportiert wurden.²⁴ Das lokale Netzwerk baute auf örtliche griechische und turkomanische Bevölkerungen, wie dies auch bei weiteren Exportartikeln der Fall war (z.B. Baumwolle und Getreide).²⁵ Die Herrschaft der Gattilusio auf Lesbos und die Einbindung der Insel in das genuesische Wirtschaftsnetzwerk der Ägäis wirkten sicherlich als Stimulant für den benachbarten kleinasiatischen Export.

Weil man jedoch von den schriftlichen Quellen kein einheitliches diachrones Bild über diese wirtschaftlichen Entwicklungen erhalten kann, ist die Numismatik von besonderer Bedeutung,²⁶ und zwar auf zwei Ebenen: einerseits beweist das Geld, das in Mytilene produziert wurde, dass zuerst in der zweiten Jahrhunderthälfte langsam immer grössere Silbermengen dorthin flossen und dann nach 1400 schlaghaftig noch viel grössere Quantitäten an Gold.²⁷ Diese Metalbewegung unterstreichen womöglich eine positive kommerzielle Zahlungsbilanz mit dem Westen, obwohl einige Gelder die Insel sicherlich im Rahmen der westlichen kreuzzüglichen Bemühungen erreichten, den Vorstoss der Osmanen zu stemmen, oder auch durch die genuesische Machtpolitik. Denn Lesbos war strategisch gesehen von ganz grosser Bedeutung und ein geschätzter Partner. Die Gattilusio-Herrscher und andere prominente genuesische Bewohner der Insel besaßen auch selbst westliche Privatvermögen, die zur lesbischen Münzproduktion hätten

²² Dürftig erscheint daher die Analyse von Balletto 1997.

²³ Fleet 1999, S. 82 und 87; Wright 2014, S. 172-185.

²⁴ Wright 2014, S. 210 und 212. Siehe weiter S. 220-221.

²⁵ Wright 2014, S. 209, 212, 273.

²⁶ Siehe in diesem Sinn: Balletto 1997, S.458-459.

²⁷ Kofopoulos und Mazarakis 1996.

beitragen können.²⁸ Andererseits können die Kupferprägungen der gleichen Münzstätte und insbesondere ihre Funde ein guter Lackmustest sein für die Beziehungen der örtlichen Bevölkerung mit den benachbarten Gegenden Kleinasiens (siehe unten).

Von nicht minderer Wichtigkeit ist die Beweislage für die islamischen Prägungen. Karasi bey begann seine Münzproduktion in einer neuen Münzstätte in Bergama im Namen seines ilchanidischen Oberherren Ulcaytu, das heisst auf alle Fälle vor Dezember 1316, dem Todesdatum dieses Herrschers.²⁹ Diese Tatsache allein ist sicherlich ein wichtiger Anhaltspunkt für die Frage des Zeitraums der turkomanischen Eroberung (siehe oben) und natürlich auch die Bedeutung dieser Stadt. Das allgemeine, aber vielfach provisorische Bild, das die Münzen von und im Namen der Karasioğulları zwischen diesem Zeitpunkt und den 1340er Jahren liefern, ist insofern interessant, weil Bergama (und nicht z.B. die ‚Haupt-‘ oder Residenz-Stadt Karasi, d.h. Balıkesir) wohl die Hauptmünzstätte darstellte und weil diese Produktion recht einheitlich über die Jahrzehnte verlief.³⁰ Der 770 Münzen umfassende, bedeutende Schatzfund von *Edremit 1953* (Adramyttion), der von Teoman und Sağit zuallererst besprochen wurde, bezeugt insbesondere das Ausmass der frühen Münzprägungen der Karesi in ihren westlichen Ländereien. Diese numismatischen Quellen verleihen Bergama in der Karasioğulları-Zeit eine Dynamik, die die Sekundärliteratur der Stadt sonst abspricht, wengleich wir natürlich nicht wissen, wo genau sich diese Münzstätte befand und ob die Münzproduktion eher wirtschaftlichen oder politischen Beweggründen folgte. Diese Prägungen mussten sich gegen Ende des Beyliks denen der benachbarten Osmanen anpassen, bevor sie dann gänzlich endeten.³¹ Noch vor der Mitte des 14. Jahrhunderts befand sich Pergamon hiernach in einem grossen vereinigten nordwestkleinasiatischen Münzraum.

²⁸ Siehe allgemein: Wright 2014.

²⁹ Ender 2000, S. 21-22; Teoman und Sağit 2011, S. 280-281; Foss 2019, S. 191; Foss 2022, S. 146.

³⁰ Ender 2000, S. 22-35; Teoman und Sağit 2011.

³¹ Zhukov 1993; Pamuk 2000, S. 31-32.

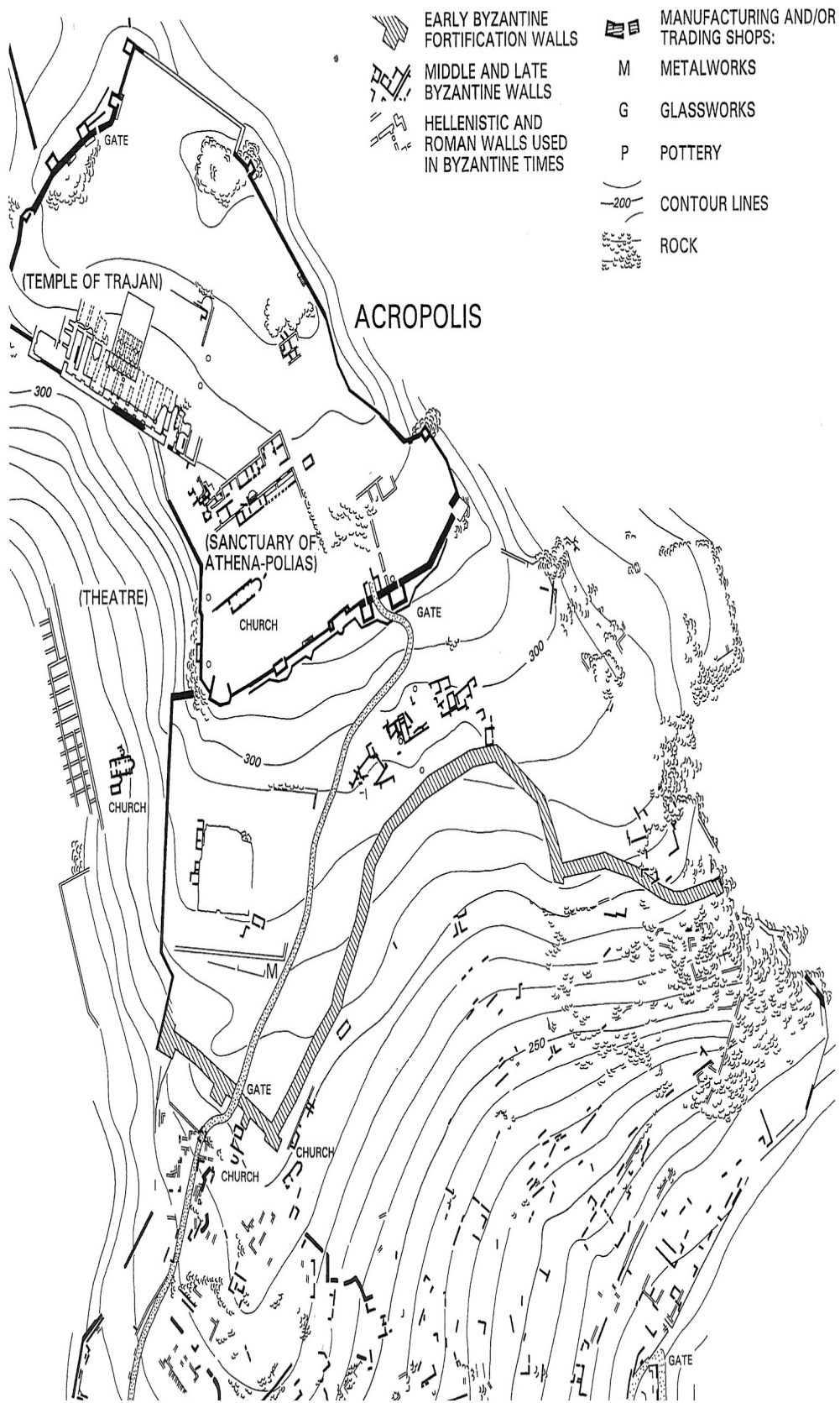
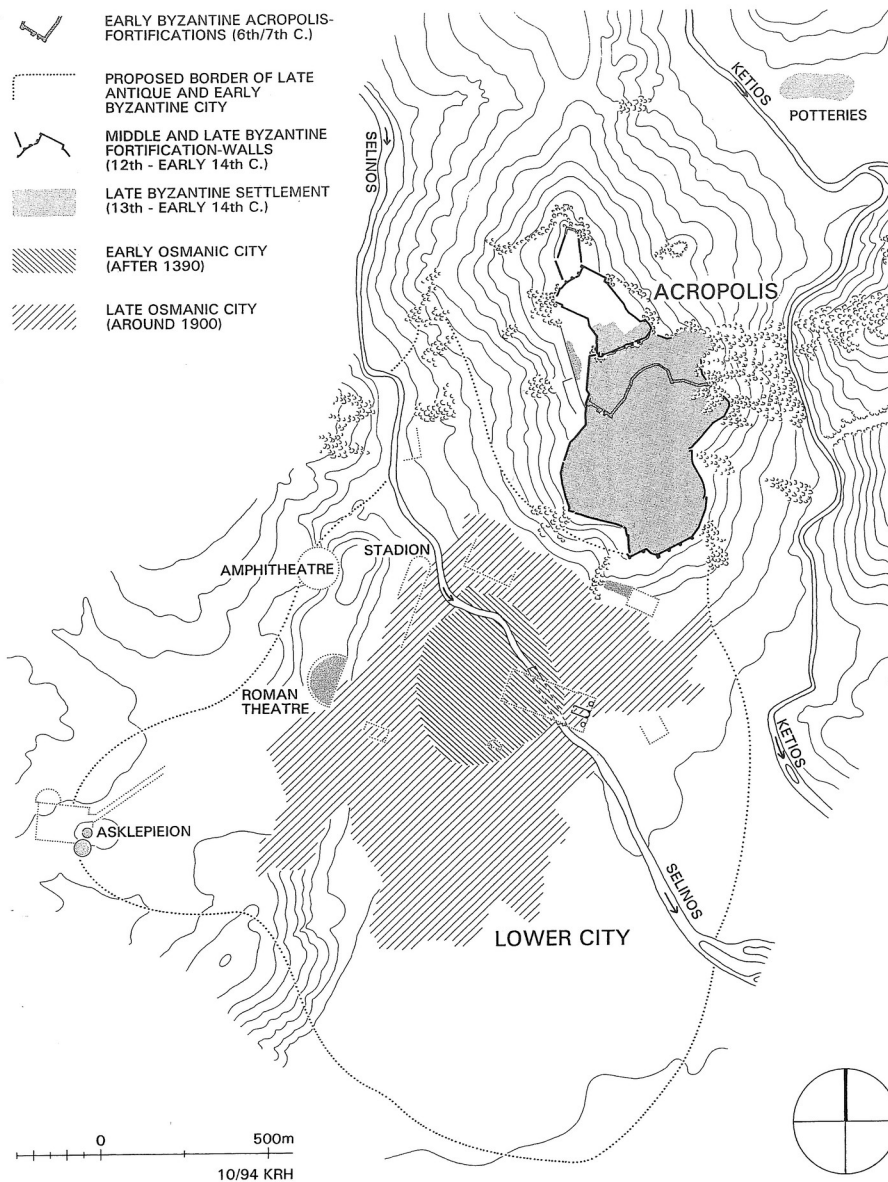


Illustration 2

Die Stadt Pergamon in spätbyzantinischer und mittelalterlicher Zeit, in ‚Stadtberg‘ und ‚Wohnstadt‘ unterteilt
(nach Rheidt 2002)



1. Development of the city of Pergamon in Byzantine and Ottoman times (scale 1:20,000)
 (after K. Rheidt, *Die Stadtgrabung*, pt. 2, *Die byzantinische Wohnstadt* [Berlin, 1991], 242, fig. 47)

Illustration 3

Pergamon und sein Umfeld in spätbyzantinischer und mittelalterlicher Zeit
 (nach Rheidt 2002)

1. Die numismatische Sachlage

Die Geschehnisse Pergamons in dem kurzen Zeitfenster von 1302-1303 sind, vor dem Hintergrund spezifischer numismatischer Entwicklungen in und um den pergamischen Stadtberg, von großer Wichtigkeit. Uns liegt aus diesem Bereich der Stadt ein Goldmünzschatz vor, welcher im Laufe dieses Aufsatzes *Pergamon Stadtberg 1928-1929* genannt wird und 60 Münzen beinhaltet. Er befindet sich heute in der Staatlichen Münzsammlung in München. Ein zweiter sehr ähnlicher Goldschatzfund, der ein oder zwei Jahre zuvor in der gleichen Gegend der Stadt ausgegraben wurde, and der uns hingegen nur flüchtig bekannt ist, wird *Pergamon Stadtberg 1927* genannt. Er beinhaltet 21 Münzen und befindet sich heute in Türkiye. Die spätbyzantinische Goldwährung, die in beiden Schätzen vertreten ist, wird Hyperpyron genannt und ist auf die Jahre zwischen 1261 und 1302-1303 zu datieren. Darüberhinaus sind uns aus der gleichen Gegend der Stadt einige relevante Streufunde bekannt, wenngleich sicherlich viele mehr während der Grabungen in diesen Jahren zu Tage kamen, und ein noch reicherer Fundbestand aus dem weiteren Stadtbereich. Auch diese Evidenz wird nachfolgend weiter beschrieben.

Zur Klassifizierung der spätbyzantinischen Gold-Hyperpyronwährung bietet *DOC V* die ausführlichste Übersicht. Die Typologie in diesem Werk besteht aus grösseren Kategorien, welche dort auf nicht immer einheitliche Weise entweder als ‚Class‘ oder ‚Type‘ bezeichnet werden. Wir verwenden hier den Begriff ‚Klasse‘.

Die Gold-Hyperpyra sind schüsselförmig, sie wurden teils-automatisiert geprägt und geniessen deshalb alle eine einheitliche Stempelorientierung von 180 Grad.³² In den Legendenbeschreibungen dieses Katalogs symbolisiert ‚/‘ eine neue Riege und ‚|‘ einen neuen Abschnitt innerhalb des Typs. Rechts und links beziehen sich jeweils auf die Sicht des Betrachters. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich um eine byzantinische Konvention handelt, die Vorderseite (als Vs. abgekürzt) als jene zu betrachten, die die zentrale Heiligenfigur trägt. Letztere ist nämlich die konkave Seite und somit technisch-numismatisch betrachtet die Rückseite (Rs). Dies wird auch durch den hier darzustellenden Tatbestand unterstrichen, denn gibt es unter den Seiten, welche die kaiserlichen Figuren tragen mehr Stempelgleichheiten, das bedeutet im Endeffekt weniger Stempel, im Vergleich zu der Seite, die die Mutter Gottes zeigt (59 Vs.-Stempel und 54 Rs-Stempel innerhalb der 60 Münzen). Somit waren die Stempel mit den kaiserlichen Figuren sicherlich jene, die vom Amboss gehalten wurden. Klammern bei Bibliographiehinweisen weisen darauf hin, dass es sich nicht um genaue Parallele handelt. Die Münzen sind zweifach vergrössert abgebildet.

In Einklang mit *DOC V* sind die folgenden Klassen für diesen Aufsatz relevant:

KLASSE MICHAEL VIII., IIIa (1 Exemplar im Münzschatz *Pergamon Stadtberg 1928-1929*): die Goldmünzen des ersten Kaisers der Palaiologendynastie (1258/9-1282) bestehen laut *DOC V* aus drei Klassen, von denen die ersten beiden von extremer Seltenheit sind. Klasse III trägt auf der Vs. die Mutter Gottes in der Stadtmauer, kennzeichnend für den Grossteil der Goldwährung der Palaiologenzeit, und auf der Rs. die Figur von Michael VIII., umringt von

³² Zur Produktion, s. z.B. Weber 2003-2004.

Christus und St. Michael. Der Unterschied zwischen IIIb und IIIa liegt in der An- bzw. Abwesenheit des Buches auf der Rs.

KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ia und Ib (11 und 5 Exemplare im Münzschatz *Pergamon Stadtberg 1928-1929*): Kaiser Andronikos II regierte zwischen 1282 und 1294 ohne Mitkaiser. Die Vs. gleicht den Emissionen von Michael VIII., die auch sechs Gruppen von je drei Türmen in der Stadtmauer hat. Auf der Rs. kniet der Kaiser vor Christus. Der Hauptunterschied zwischen Ia und Ib liegt im Nimbus des Kaisers.

KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., IIa (43 Exemplare im Münzschatz *Pergamon Stadtberg 1928-1929*): 1294/1295 wurde die Rs.-Ikonografie der byzantinischen Goldwährung in Einklang mit den konstitutionellen Veränderungen neu entworfen: der frontale Christus krönt bzw. segnet nunmehr die Mitkaiser Andronikos und Michael.

Für diesen Aufsatz von grösster Bedeutung ist, dass Klasse IIb, d.h. die Version der Klasse IIa mit nunmehr vier anstatt sechs Gruppen von je drei Türmen auf der Vs., nicht im Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* und womöglich auch nicht im Fund *Pergamon Stadtberg 1927* vertreten ist.

Die Klassen können weiter durch Beizeichen (die sogenannten Sigla: siehe unten zu diesem Thema) unterteilt werden. DOC V identifiziert zum Beispiel für die KLASSE MICHAEL VIII., IIIa, 49 Sigla-Kombinationen, mehr als 82 für die KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ia, oder gar 99 für die KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., IIa.³³

Weitere Unterteilungen der letzteren Klasse erlauben auch die Positionierung der beiden Kaiser, jeweils links und rechts bzw. rechts und links des Christus, oder die Anordnung der Rs.-Legende, die links und rechts vertikal (der Normalfall) oder kreisförmig angeordnet sind. Derartige Kriterien werden im Katalog berücksichtigt und im weiteren Verlauf dieses Aufsatzes anhand der vertretenen Exemplare besprochen.

Die Hyperpyronwährung dieser Zeit wurde grösstenteils oder gar vollendig in der Münzstätte Konstantinopel geprägt. Es gibt recht seltene Prägungen die einer sogenannten Münzstätte Thessalonike zugeschrieben wurden, und darüberhinaus postulierte Bendall gar die Existenz einer dritten Münzstätte, aber eine allgemeine Akzeptanz derartiger Attributionen gibt es zur Zeit nicht. Letztere wurden grundsätzlich anhand stilistischer Kriterien gemacht, dennoch wurden in der relevanten Bibliographie allgemeine stilistische Einteilungen, auch der Hauptprägungen der beiden Mitkaiser, nicht angestellt.

Im Katalog befinden sich darüber hinaus Informationen zu Graffiti, die am Rand angebracht wurden (auch zu diesem Thema, siehe weiter unten).

³³ DOC V, S. 110-111, 132-133, 135-137.

Die Exposition der Typologie in *DOC V* ist umso wichtiger, weil die Sammlung von Dumbarton Oaks in Washington D.C. Exemplare umfasst, die vielleicht Teil des grossen und wichtigen Münzschatzes von *Cerrahpaşa 1953* (Istanbul) waren (siehe unten zu diesem Thema). Darüberhinaus konnte sich der Autor des Kataloges, Philip Grierson, auch auf die lange Erfahrung Simon Bendalls stützen, der über Jahrzehnte hinweg systematisch die relevanten Informationen gesammelt hat. Dennoch gibt es bis zum heutigen Tag keine kohärente Typologie, anhand welcher sich Gold-Hyperpyra der Palaiologenzeit einfach bestimmen lassen. Dies hat viele Gründe: zum Beispiel eine Neigung der Wissenschaft, nur die Sigla zu betrachten, anstatt die Sigla zusammen mit ikonographischen, stilistischen und epigraphischen Details zu verbinden, oder auch die grosse Vielfalt an Sigla und Stilen und die relativ schlechte Lesbarkeit einer grossen Anzahl von Hyperpern dieser Zeit. Dazu kommt auch das Fehlen von zuverlässigen und gut datierbaren Schatzfunden, denen man gegebenenfalls eine typologische Entwicklung entnehmen könnte. Für unseren Katalog liefert daher *DOC V* einen allgemeinen Rahmen, den wir selbst mit Beobachtungen aus dem Schatzfund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* und mit Informationen aus anderen Quellen ausgefüllt haben.

In unserem Katalog werden die 60 Münzen des Fundes *Pergamon Stadtberg 1928-1929* durchgehend nummeriert vorgestellt (Nr. 1 – Nr. 60). Darüber hinaus wurden 30 Typen kreiert anhand ikonographischer und stilistischer Überlegungen und zwar:

KLASSE MICHAEL VIII, IIIa:	= Typ 1	= Nr. 1
KLASSE ANDRONIKOS II ALLEIN, Ia:	= Typ 2–8	= Nr. 2–12
KLASSE ANDRONIKOS II ALLEIN, Ib:	= Typ 9–10	= Nr. 13–17
KLASSE ANDRONIKOS II MIT MICHAEL IX, IIa	= Typ 11–30	= Nr. 18–60

Pergamon Stadtberg 1928-1929 (Staatliche Münzsammlung in München)

In der der Staatlichen Münzsammlung in München liegt ein Ensemble von 60 Münzen. Wenngleich es sich um einen Zwischenkriegsfund handelt, stammen alle Informationen, die in der Sammlung zu diesen Münzen mit den entsprechenden Inventarsnummern 98379-98438 vorliegen aus dem Jahr 1973. Spezifisch wird Folgendes mitgeteilt: ‚Geschenk DAI-Berlin Fund 1928/29 auf dem Burgberg von Pergamon‘.

KLASSE MICHAEL VIII., IIIa

Michael VIII. Palaiologos (1258/9-1282)

Gold Hyperpyron

Münzstätte Konstantinopel

Vs.: Mutter Gottes *orans* innerhalb der Stadtmauern mit sechs Gruppen von je drei Türmen .

Rs.: Erzengel Michael präsentiert dem stehenden Christus den knienden Kaiser. Christus hält Schriftrolle

DOC V, S. 107, IIIa. Vgl. Nr. 2-16

TYP 1

SIGLA: /

(Vgl. DOC V, S. 110-111)

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.01	1	98379	23-24	4,112	Y Y	X/M IS XR/OP/L	Kreuz-Graffito am mittleren Rechten Rand der Rs; ggf. auch Graffiti am oberen Rand der Vs.	Rs.01



KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ia

Andronikos II. Palaiologos allein (1282-1294)

Gold Hyperpyron

Münzstätte Konstantinopel

Vs.: Mutter Gottes orans, innerhalb der Stadtmauern mit sechs Gruppen von je drei Türmen

Rs.: Christus stehend mit Buch, legt die Hand auf den nimbierten Kopf des knienden Kaisers

DOC V, S. 130, Ia. Vgl. Nr. 220-228

TYP 2

SIGLA:

Vs.	Innerhalb der Mauern	Unten links:	B
		Unten rechts:	B
Rs.	Zwischen Kaiser und Christus		B
	Unten rechts		Γ

(Vgl. DOC V, S. 132, Nr. 10-11)

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	Ø	Gewicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.02	2	98380	23-24	4,190	YU	ANDRO/NIKOSEN/XvTOYE/PISTOSB/LIILYU/ OPAL IS/XR		Rs.02
Vs.03	3	98388	23-24	4,110		ANDRO/NIKOSEN/XvTOYE/PISTOSB/LIILYU/ OPAL IS/XR		Rs.02



TYP 3

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links:

π

Unten rechts:

ρ

Vgl. *DOC V*, S. 132, Nr. 18

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.04	4	98381	24-25	4,112	M YU	ANDR/ONIKOSE/XvD.../POTIS/ OPAL/... IS/XR	Graffito im rechten Rand der Rs.	Rs.03



TYP 4

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links: ρ

Unten rechts: ρ

Vgl. *DOC V*, S. 132, Nr. 25

Vs.- Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.05	5	98390	22	4,20 9	\$?	AND/...NK.../THvI/...THI.../ILLE/NOG/ OS IS/X/S	Rs. Graffiti in Form drei paralleler Linien am oberen Rand	Rs.04



TYP 5

SIGLA:

Vs.	Innerhalb der Mauern	Unten links	Ϛ
		Unten rechts	ν
Rs.	Zwischen Kaiser und Christus		1
	Unten rechts		Γ

(Vgl. *DOC V*, S. 132, Nr. 42)

Vs.- Stempel	Nr.	Inv.	Ø	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.06	6	98387	21-22	4,14 3	Υ	ANDRIK/...NKIBS/IXIVIK/PLOE/LIPTI IS/X		Rs.05



TYP 6

SIGLA:

Vs.	Innerhalb der Mauern	Unten links	ϸN
		Unten rechts	ϸN
Rs.	Zwischen Kaiser und Christus		ϸ
	Mitte rechts		N

Vgl. *DOC V*, S. 132, Nr. 50

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.07	7	98382	24	4.06 1		ANDRON/NIKOLYS/NHXv/LPAS IS/XR	Auf der Vs. ggf. ein Graffito am linken Rand in Form eines Kreuzes	Rs.06
Vs.08	8	98383	25-26	4.09 0		ANDRON/NIKOLYS/NHXv/LPAS IS/XR		Rs.06



7



8



KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ib

Andronikos II. Palaiologos allein (1282-1294)

Gold Hyperpyron

Münzstätte Konstantinopel

Vs.: Mutter Gottes orans, innerhalb der Stadtmauern mit sechs Gruppen von je drei Türmen

Rs.: Christus stehend mit Buch legt die Hand auf den Kopf des knienden Kaisers

DOC V, S. 130, Ib. Vgl. Nr. 229-234

TYP 9

SIGLA:

Vs.	In den Mauern	Oben links:	B
		Oben rechts:	Χ
	Innerhalb der Mauern	Unten links:	1
		Unten rechts:	1

Vgl. DOC V, S. 133, Nr. 89

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	∅	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.13	13	98391	24-25	4,09 7	Anstelle der Legenden befindet sich links der Mutter Gottes eine Ansammlung von sieben Punkten	ANDR/ONIKOS/DESP /OPLE IS/XR		Rs.10
Vs.14	14	98392	25	4,12 2	Anstelle der .-Legenden befindet sich links der Mutter Gottes, zwischen Arm und Hals, eine Ansammlung von vier Punkten	ANDR/NIKOS/DESP/T IS/XR		Rs.11



TYP 10

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links: {

Unten rechts: {

Rs. Mitte rechts

μΓ

Vgl. DOC V, S. 133, Nr. 83

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.15	15	98394	25	4,10 2	ϣ YU	AN/DRO.../...SAN S	Graffiti am rechten oberen Rand der Rs	Rs.12
Vs.16	16	98395	25-27	4,13 3	ϣ	+AN/DRONI/KO.../POS IS/XS		Rs.13
Vs.17	17	98393	23-24	4,17 0	Anstelle der Legenden befindet sich links der Mutter Gottes ein Punkt oder eine Ansammlung von vier Punkten	...AN.../...NIKO.../...PIT... IS/...	Graffiti auf der Vs. am linken Rand	Rs.14



15



16



17



KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX, IIa

Andronikos II. Palaiologos mit Michael IX. Palaiologos (1294-1320)

Gold Hyperpyron

Münzstätte Konstantinopel, gegebenenfalls in einigen Fällen Thessalonike oder einer dritten Münzstätte

Vs.: Mutter Gottes mit Nimbus *orans*, innerhalb der Stadtmauern mit sechs Gruppen von je drei Türmen

Rs.: Christus stehend legt die Hände auf die Köpfe der knienden Kaiser Andronikos und Michael. Andronikos II. befindet sich meist links, Michael IX. rechts (wenn das Gegenteil der Fall ist, so wird dies bei der Typenbeschreibung eigens bemerkt)

DOC V, S. 130, IIa. Vgl. Nr. 235-261

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links:

I oder „

Unten rechts:

I oder „

DOC V, S. 135, Nr. 1

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.18	18	98402	23	4,13 4	M	XS A/N/D/R/NI/KI/n X/M/L/.		Rs.15
Vs.19	19	98403	23-25	4,13 3		IS XS A/N/D/OI/NI/III X/M/LS/L/LI		Rs.16
Vs.20	20	98423	23	4,11 0	M YU	IS XS A/N/D/N/K/I X/M/A/S/P/S		Rs.17
Vs.21	21	98404	25-26	4,16 6	Anstelle der Legenden befindet sich zu links der Mutter Gottes eine Anhäufung von vier Punkten	IS XS A/N/D/II/III M/II	Die Vs. ist doppelt geschlagen. Die Rs.-Legende ist schlampig und schlecht erhalten	Rs.18



18



19



20



21



TYP 12

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links:

£

Unten rechts:

£

Vgl. DOC V, S. 135, Nr. 2

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.22	22	98396	21-24	4,13 1	Y	IS XS A/DR ¢	Die Rs. wurde doppelt geschlagen	Rs.19
Vs.23	23	98397	23-24	4,08 3		IS XS AN/KO/LE M/A		Rs.20
Vs.24	24	98399	26	4,11 7	¢ YU	IS XS AN/nI/KO/LE/N M/A		Rs.20
Vs.25	25	98426	24	4,14 2		IS XS A/N/D/I/N X/M/.		Rs.21
Vs.26	26	98432	25-28	4,11 8		IS IS AN/NI/KI/DH ¢/X/L/S		Rs.22
Vs.27	27	98427	22	4,07 2		IS XS LL/LO/N/KO/. X/¢/D/P/.I/SS	Der Rand wurde beschnitten	Rs.23
Vs.28	28	98431	25-26	4,12 1		IS XS LL/LO/N/KO/. X/¢/D/P/.I/SS		Rs.23
Vs.29	29	98428	24	4,09 9		IS XS LL/LO/N/KO/. X/¢/D/P/.I/SS		Rs.24
Vs.30	30	98429	22-24	4,05 4				Rs.25
Vs.31	31	98430	22-24	4,11 4				Rs.26
Vs.32	32	98398	24-26	4,07 1	Anstatt Legenden sind links und rechts der Mutter Gottes mehrere Punkte	IS XS A/DR X¢USA		Rs.27



22



23



24



25



26



27



28





29



30



31



32



TYP 13

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links: π Unten rechts: π

Vgl. DOC V, S. 136, Nr. 66

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.33	33	98420	23-24	4,065	Anstelle der Vs.-Legenden befinden sich in den und um die beiden Hände der Mutter Gottes einige schlecht definierte Punkte	IS XS Ansonsten befinden sich links beziehungsweise rechts der beiden Kaiserfiguren einige vertikale Striche, die nicht genau als Buchstaben zu kennzeichnen sind	Das Pi auf der rechten Seite der Vs. gleicht eher einem Gamma	Rs.28



TYP 14

SIGLA:

Vs. In den Mauern

Oben links: 8

Innerhalb der Mauern

Unten links: π

Unten rechts: ρ

Vgl. *DOC V*, S. 136, Nr. 66

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	∅	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.34	34	98424	25-26	4,166	YU	IS XS A/IN/II/I X/M/I/I/I		Rs.29



TYP 15

SIGLA:

Vs.- Innerhalb der Mauern

Unten links: 1

Unten rechts: 1

Vgl. DOC V, S. 135, Nr. 5

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.35	35	98409	24-25	4,049		IS XS L/A	Doppelschlag auf der Vs.	Rs.30
Vs.36	36	98410	23-24	4,102		IS XS I/I/N X/M/L		Rs.31
Vs.37	37	98411	24	4,100	Anstelle der Legenden befinden sich links und rechts der Mutter Gottes Ansammlungen an Punkten (fünf bzw. sieben)	IS XS L/N/L/II/I X/M/LI/II		Rs.32



35



36



37



TYP 16

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links: 4

Unten rechts: β

DOC V, S. 135, Nr. 13A

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.38	38	98405	22-26	4,07 2		IS XS D/II/P X/I/I		Rs.33
Vs.39	39	98407	22-24	4,10 9		IS XS A/N/D/I/I/I .I./P/G		Rs.34



38



39



TYP 17

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links: 4 ?

Unten rechts: θ ?

DOC V, /

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.40	40	98406	23-24	4,08 6		IS A/N/D/II/P/II/K X/II/I		Rs.35



TYP 18

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links: β

Unten rechts: β

DOC V, S. 135, Nr. 14

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	∅	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.41	41	98408	22-24	4,11 2		IS XS nA/.A/n/KI/. MI/X/H/G		Rs.36



TYP 19

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links:

ς

Unten rechts:

A

(DOC V, S. 135, Nr. 17)

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.42	42	98421	23-24	4,01 3	Anstelle der Legenden befinden sich links und rechts der Mutter Gottes Ansammlungen an drei Punkten	IS XS A/N/D/K/II/I/II X/MS/III/I		Rs.37



TYP 20

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links: ζ

Unten rechts: K

(DOC V, S. 135, Nr. 20)

Vs.- Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge- wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.- Stempel
Vs.43	43	98422	23-25	4,09 2	Anstelle der Legenden befinden sich zu links und rechts der Mutter Gottes Anhsammlungen an drei Punkten	IS XS A/N/D/H/K/U/I X/XI././X/U		Rs.38



TYP 21

SIGLA:

Keine

DOC V, /

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.44	44	98412	21-22	4,14 5		IS IS A/N/D/N/O/K/I X/.		Rs.39



TYP 22

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links: K

Unten rechts: v

DOC V, S. 135, Nr. 38

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	∅	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.45	45	98419	24-25	4,09 5		IS XS A/N/D/NI/U/K/U .MS/KS/U		Rs.40



TYP 23

SIGLA:

Vs. In den Mauern

Oben links: 8 oder 7

Oben rechts: 8 oder 7

Innerhalb der Mauern

Unten links: K

Unten rechts: m

DOC V, S. 135, Nr. 40

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.46	46	98416	22-24	4,105		IS XS A///II/II X/II/II		Rs.41
Vs.47	47	98417	23	4,156	M	IS XS A/N/D/N/II/I X/L/II/I		Rs.42
Vs.48	48	98418	24	4,097		IS XS A/I/N/II/K X/M/L/L/I	Graffiti am linked Vs. Rand	Rs.43



46



47



48



TYP 24

Der Stil entspricht Bendalls dritten Münzstätte

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links:

M

Unten rechts:

X

Vgl. DOC V, S. 136, Nr. 73B

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.49	49	98400	24-25	4,09 7		IS XS K/OI/L/LS/T/IL ϕ/S/L/S/II/S		Rs.44
Vs.49	50	98401	22-24	4,09 6		IS XS K/OI/L/LS/T/IL ϕ/S/L/S/II/S		Rs.44



TYP 25

Auf der Rs. sind die Positionen der Figuren der beiden Kaiser umgetauscht worden. Diese Tatsache und der Stil entsprechen

Bendalls dritten Münzstätte

SIGLA:

Vs. Innerhalb der Mauern

Unten links: M

Unten rechts: X

Vgl. DOC V, S. 137, Nr. 91

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.50	51	98436	22-24			IS XS ç/LI/LS/TI/GL I/I/I/I/I/I		Rs.45



TYP 26

Auf der Rs. sind die Positionen der Figuren der beiden Kaiser umgetauscht worden. Diese Tatsache und der Stil entsprechen

Bendalls dritten Münzstätte

SIGLA:

Vs.	Innerhalb der Mauern	Unten links:	M
		Unten rechts:	X
Rs	Mitte bzw. unten links:		β
	Mitte bzw. unten rechts:		Γ

Vgl. *DOC V*, S. 137, Nr. 92

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs Stempel
Vs.51	52	98435	22-24	4,08 5		IS XS AN...IK (kreisförmig)	Rs Sigla in der Mitte	Rs.46
Vs.52	53	98437	22-23	4,16 1		IS XS D...MNI LHPO..I (kreisförmig)	Rs Sigla in der Mitte	Rs.47
Vs.53	54	98438	24-25	4,15 7	\$ YU	IS XS X/M/D/E .I.I.I./O/L	Rs Sigla unten	Rs.48



52



53



54



TYP 27

Auf der Rs. sind die Positionen der Figuren der beiden Kaiser umgetauscht worden. Diese Tatsache und der Stil entsprechen

Bendalls dritten Münzstätte

SIGLA:

Vs.	In den Mauern	Oben links:	Ϛ
		Oben rechts:	Ϛ
	Innerhalb der Mauern	Unten links:	π
		Unten rechts:	ρ

Vgl. DOC V, S. 137, Nr. 94

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	R.-s Stempel
Vs.54	55	98433	22-23	9843 3	Ϛ	IS XS MILIM DRIIK (kreisförmig)		Rs.49
Vs.55	56	98434	23-24	9843 4		IS XS A/I/P/X/M/O/P I/I/P		Rs.50



55



56



TYP 28

SIGLA:

Vs. In den Mauern

Mitte links:

X oder 垠

Die Position der Sigla und ihre Spärlichkeit, die Grösse und Anordnung der Rs.-Legende, sowie der allgemeine Stil, entsprechen denen der sogenannten Münzstätte Thessalonike

(Vgl. DOC V, S. 141)

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	Ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.56	57	98413	22-23	4,12 4	ϣ YU	IS XS AND.. (kreisförmig)		Rs.51
Vs.57	58	98414	23-24	4,09 7	M YU	IS XS AND...G .. (kreisförmig)	Graffiti am rechten Rand der Rs.	Rs.52



57



58



TYP 29

SIGLA:

Vs. In den Mauern

Mitte links:

I^S

Die Position der Sigla und ihre Spärlichkeit, die Grösse und Anordnung der Rs.-Legende, sowie der allgemeine Stil, entsprechen denen der sogenannten Münzstätte Thessalonike

(Vgl. DOC V, S. 141)

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	Ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.58	59	98425	22-24	4,24 0	ϕ YU	IS XS AN/I/II/I X./P/D/T		Rs.53



TYP 29

Vs. In den Mauern

Oben rechts:

s

Die Position der Sigla und ihre Spärlichkeit, die Grösse und Anordnung der Rs.-Legende, sowie der allgemeine Stil, entsprechen denen der sogenannten Münzstätte Thessalonike

(Vgl. DOC V, S. 141)

Vs.-Stempel	Nr.	Inv.	ø	Ge-wicht	Vs.-Legende	Rs.-Legende	Kommentar	Rs.-Stempel
Vs.59	60	98415	22-24	4,02 1	Ϝ YU	IS XS ANDRO... MX..... (kreisförmig)	Die Interpretation der Ikonographie im linken Abschnitt der Vs. ist schwierig	Rs.54



Pergamon Stadtberg 1927 (İzmir Arkeoloji Müzesi?)

Die Ausgrabung der Berliner Museen im Arsenal brachten im Jahr 1927 einen Münzschatz zu Tage. Wie aus dem Grabungsbericht Wiegands und den späteren Erläuterungen Boehringers und von Szalays hervorgeht, wurde am Nordende des Arsenal, ‚dicht am Felsen‘, ein kleiner Tonkrug mit 21 spätbyzantinischen Goldmünzen gefunden.³⁴ Sie berichten darüber hinaus, dass vier der Münzen an das Museum von Smyrna gesendet wurden, der Rest (17) an jenes von Ankara. Auf Anfrage beim türkischen Ministerium für Kultur und Tourismus (durch J.B.) wurde im April 2019 mitgeteilt, dass sich diese Münzen weder im İzmir Arkeoloji Müzesi noch im Anadolu Medeniyetleri Müzesi in Ankara befinden. Daraufhin wurden Anfragen an das Bergama Müzesi und das Çanakkale Arkeoloji Müzesi (nunmehr in ‚Truva Müzesi‘ umbenannt) gesendet, die ebenfalls negativ ausfielen (Antwortsschreiben vom März beziehungsweise April 2022). Zum gleichen Zeitpunkt wurde J.B. jedoch mitgeteilt, dass diese Münzen im Rahmen

³⁴ Wiegand 1928, S. 21; von Szalay und Boehringer 1937, S. 32 und Tafel 26. Ferner: Chameroy 2022, S. 248, N. 57.

des Projekts „İzmir Müzesi Bizans Sikkeleri“ (Byzantinische Münzen im Museum zu Izmir) behandelt werden, sich also doch offensichtlich (komplett?) in diesem Museum befinden.

Auf Tafel 26 sind vier der Münzen abgebildet, bei einer Münze nur die Rs. Es handelt sich um zwei Exemplare der KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ia, im Fall einer dieser Münzen womöglich um TYP 5 anhand der Vs.- und Rs.- Sigla. Im Fall der zweiten Münze sind auf der Rs. keine Sigla erkenntlich. Die anderen beiden Münzen entsprechen KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., IIa, Stadtmauer mit sechs Gruppen von je drei Türmen. Die Vs.-Sigla sind schwer zu lesen, könnten aber in einem Fall auf TYP 24 hinweisen.

Der Fund *Pergamon Stadtberg 1927*, so wie er uns heute noch vor der endgültigen Bearbeitung durch die türkischen Kollegen vorliegt, entspricht typologisch *Pergamon Stadtberg 1928-1929* in der Präsenz der frühen Prägungen des Andronikos II allein, und der gleichzeitigen anscheinenden Abwesenheit der sehr häufigen späteren Prägungen des Andronikos mit Michael IX. mit nur vier Türmen auf der Rs. (KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., IIb). Provisorisch können wir etwaige Überlegungen zu *Pergamon Stadtberg 1928-1929* in Bezug auf Komposition und Chronologie auch auf *Pergamon Stadtberg 1927* übertragen.

Numismatische Funde aus Pergamon, 1258/9-1400

Es gibt eine Fülle von numismatischen Informationen zu Pergamon im ausgehenden 13. und im 14. Jahrhundert.³⁵ Jedoch sind die Fundorte der einzelnen Münzen innerhalb der Stadt nicht immer sicher, und dies gilt vor allem für die Münzen, die schon vor dem Ersten Weltkrieg zutage kamen: „So begleiten diese unscheinbaren byzantinischen Münzen und münzähnlichen Denkmäler die wechselnde Geschichte der Stadt. Für ihre Topographie lehren sie nichts, denn über die Fundstellen der Münzen sind Angaben nicht erhalten...“³⁶. Viele - aber nicht alle - der rezent ausgegrabenen Münzen stammen aus dem Bereich der Wohnstadt (oder gar aus der Gegend des Asklepieions),³⁷ im Gegensatz zu unseren beiden Goldschätzen, die sicher im oberen Bereich der Stadt gefunden wurden.

Wenngleich es viele Münzen aus Pergamon gibt, die innerhalb eines recht engen Zeitraumes zu datieren sind, so muss man dennoch die grosse typologische Vielfalt (so byzantinische Kupfer-, Silber-, und Goldmünzen; Silbermünzen and Kupfermünzen aus Griechenland und der Ägäis, dem Balkan und Süditalien und dem turkomanischen Westkleinasien) und die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten unterstreichen. Eine zweite Überlegung, die vorweg geschickt werden sollte, ist die folgende: sollte man versuchen das Schicksal Pergamons anhand von Münzen diachronisch zu messen, muss man sicher sein, dass etwaige Vergleiche angemessen sind. So wäre zum Beispiel, sollte man grosse

³⁵ Dank gilt Jérémie Chameroy, der seine Einschätzung der numismatischen Lage mitgeteilt hat. Dr. Chameroy ist darüberhinaus auch für die Digitalisierung der neueren und auch älteren Fundmünze beauftragt, letztere befinden sich heute teilweise in Berlin (http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/).

³⁶ Conze 1913, S. 331.

³⁷ Voegtli et al. 1984; Voegtli et al. 1993.

Unterschiede in der allgemeinen Lage in den 1320er oder 1330er Jahren im Vergleich zu den 1260er or 1270er Jahren feststellen, zu fragen, ob dies mehr über die Entwicklungen des Münzwesens aussagt, als über die konkreten Veränderungen in der Stadt selbst? Im Idealfall sollte auch anderes, nicht-numismatisches Vergleichsmaterial aus denselben Grabungen miteinbezogen werden.³⁸ Darüberhinaus ist es natürlich auch immer möglich, dass sich von einer Epoche zur nächsten Aktivitäten innerhalb der Stadt verlagerten, sodass man nie sicher sein kann, dass eine begrenzte Probe für das weitere Stadtgebiet repräsentativ ist.³⁹

Bereits die älteren Berichte aus den Jahren 1913/1914/1984/1993,⁴⁰ sowie der *Bergama* 1967 Hortfund, der nicht den deutschen Grabungen entsprungen war,⁴¹ richten unser Augenmerk auf die markante Konzentration an numismatischen Quellen für die Regierungszeit des Kaisers Michael VIII. Palaiologos (1258/9-1282).⁴² Diese Einschätzung wurde kürzlich, in einem Beitrag Jérémie Chameroy, in dem er einen weiteren Schatzfund der gleichen Regierungszeit besprach (konkret: *Pergamon 1987-1989*, aus der Wohnstadt, mit 81 bestimmbaren Münzen und einem Verbergungsdatum in den 1270er Jahren), nochmals vertieft und weiter erörtert.⁴³ Die numismatische Evidenz, also die grossen Mengen an Konstantinopolitischen Kupfermünzen (‘Trachea‘ oder ‘Stamena‘) der Jahre 1261-1282, gestützt durch zwei imperiale Bleisiegel, bezeugt, dass Michael offensichtlich die Verteidigung Kleinasien nicht derartig vernachlässigt hat, wie es in der Sekundärliteratur dargestellt wurde, und dass in diesem Zusammenhang Pergamon eine wichtige Bedeutung zukommt.

Dass die allgemeine geldtechnische Lage sich während der Regierungszeit seines Sohnes Andronikos II. (1282-1328) und im weiteren Verlauf des 14. Jhd. änderte, ist ohne Zweifel. Thomas Otten artikuliert dies, in Bezug jedoch ausschliesslich auf byzantinische und nicht auf westliche oder islamische Münzen, folgendermaßen: ‚Erst nach 1282 kommt es zu einem scharfen Bruch mit einem deutlichen Rückgang des Münzumlaufes‘.⁴⁴

In den vorliegenden Veröffentlichungen ist die Kupfer Trachy- oder Stamenonwährung des Andronikos, zuweilen auch gemeinsam mit seinem Sohn Michael IX. (also allesamt vor 1320), mit einer⁴⁵ bzw. neun⁴⁶ Exemplaren vertreten. Darüberhinaus gibt es online vier weitere Münzen der gleichen Prägungsart.⁴⁷

Unveröffentlichte online Kupfermünzen des Andronikos II. Palaiologos mit/ohne Michael IX. Palaiologos (1282-1320):

³⁸ Die Darstellung der Keramik in Böhlendorf-Arslan 2004, S. 195-209., datiert einige Waren in das 14. Jahrhundert.

³⁹ Vgl. In diesem Sinne: Chameroy 2022, S. 245-246.

⁴⁰ Conze 1913, S. 360; Regling 1914, S. 5682; Voegtli 1984, S. 76; Voegtli et al. 1993, S. 68-70 und S. 80.

⁴¹ Weller 1969; *DOC V*, S. 14. Siehe weiter Chameroy 2022, S. 241.

⁴² So zum Beispiel Voegtli et al. 1993, S. 12.

⁴³ Chameroy 2022.

⁴⁴ Otten 2011, S. 826 und Abb. 12.

⁴⁵ Conze 1913, S. 360; Regling 1914, S. 5681: es handelt sich hier wohl um die gleiche Münze, womöglich, nach der neueren Literatur, um ein Exemplar des Typs *DOC V*, Nr. 677-680.

⁴⁶ Voegtli et al. 1993, S. 70-71 und 80.

⁴⁷ Zu diesen Funden, s. auch Chameroy 2022, S. 247, N. 56.

http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=72662	Stadt II Inv-Nr.: 1984. KFN 5 (MK 2074)
http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=68243	Stadt II Inv-Nr.: 1986. KFN 12 (MK 2394)
http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=84028	Stadt II Inv-Nr.: 1989. KFN 287 (MK 3128)
http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=84430	Stadt II Inv-Nr.: 1998. GS 27

Man muss also konstatieren, dass die Belieferung Pergamons mit byzantinischen Kupfemissionen der Münzstätte Konstantinopel 1282 nicht unmittelbar eingestellt wurde, sondern dass das Ende eher als längerer Prozess um die Jahrhundertwende zu verstehen ist. Hingegen, Kupfermünzen des Andronikos II. mit seinem Enkel Andronikos III., die allgemein zwischen 1320 und 1328 zu datieren sind, finden sich in den Publikationen nicht, und sind online nur mit einem Beispiel vertreten.

Unveröffentlichte online Kupfermünze des Andronikos II. Palaiologos mit Andronikos III. Palaiologos (1320-1328):

http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=72899	Stadt II Inv-Nr.: 1984. KFN 119
---	---------------------------------

Diese Kupfermünzen des Andronikos II. entstammen allesamt der Wohnstadt, mit Ausnahme der erstgenannten, für die kein Fundort bekannt ist. Dies ist auch der Fall für zwei weitere Münzen der Regierungszeit des Andronikos, und zwar anonyme Silbermünzen des *Autokratores Romaion*-Typs, der Andronikos II. mit Michael IX. nach 1304 zugewiesen wird. Die beiden Münzen wurden 1909 oder früher gefunden, bereits 1913/1914 (mit falscher Zuschreibung) zitiert,⁴⁸ und sind mittlerweile in Berlin und online einsehbar.⁴⁹ Es handelt sich um zwei Basilika gleicher Prägung, anhand der Stern-Sigla (*DOC V*, Nr. 535-538) (wenngleich das zweite Stück durch eine etwas verwirrtere Legende gekennzeichnet ist). Auch die Erhaltung der Münzen ist ähnlich, sodass man davon ausgehen kann, dass es sich hier um einen kleinen Hortfund handelt (demnach: *Pergamon vor 1909*). Ein drittes Basilikon wurde mittlerweile in der Wohnstadt ausgegraben,⁵⁰ und zwar eine *Autokratores Romaion* Münze des zweiten grossen Typs, *DOC V*, Nr. 528-534, mit Kugel-Sigla. Die Rolle der byzantinischen Basilikonwährung und besonders des *Autokratores Romaion*-Typs, die Teil der imperialen Bemühungen waren, die anatolischen Besitzungen zu verteidigen, wird durch die Zunahme an relevanten Funden immer offensichtlicher.⁵¹ Ob dies bereits im Frühjahr/Sommer 1304 der Fall war, steht noch offen: wie allgemein akzeptiert wird, geht Grierson davon aus, dass diese Währung 1304 eingeführt wurde, um die Katalanensöldner zu bezahlen.⁵² Einerseits positioniert Muntaner diese Episode erst nach dem Abzug der Katalanen aus Anatolien im Winter 1304, andererseits ging es während Roger de Flors' Aufenthalt in Konstantinopel im März des gleichen Jahres in Verhandlungen mit dem Kaiser auch schon um Bezahlungen der

⁴⁸ Conze 1913, S. 360; Regling 1914, S. 5682

⁴⁹ http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=96861 = Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen 18292432 (Accession 1909/141); http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=96862 = Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen 18292433 (Accession 1909/141).

⁵⁰ Voegtli et al. 1993, S. 71, Nr. 1002.

⁵¹ Teoman mit Baker in Vorbereitung.

⁵² *DOC V*, S. 142.

Söldner,⁵³ sodass man eventuell argumentieren könnte, dass die Darstellung Muntaners chronologisch um einige Monate ungenau ist.

Auch aus der Wohnstadt kommt ein weiteres interessantes Stück der gleichen Regierung und zwar ein Gold-Hyperpyron der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila, gemäss unseres Katalogs TYP 15 (mit den 1 – Sigla).⁵⁴

Im angehenden 14. Jahrhundert waren in Pergamon westliche Silberwährungen von grosser Bedeutung. Der sogenannte Silber-Carlino des Königreiches Neapel unter dem Haus der Anjou, der bekanntlich in grossen Mengen geprägt wurde und in Westkleinasien zwischen dem ersten und siebten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts weitverbreitet war, ist in Pergamon mit zwei Exemplaren vertreten: ein vor 1913 gefundener Gigliato von unbekanntem Typ und Fundort im Namen von Robert von Anjou (1309-1343);⁵⁵ und ein weiterer Gigliato aus der Wohnstadt im Namen des gleichen Königs und mit der Vs.-Legende ROBERTVS (Typ Baker 2002/2011, 1a; Datierung etwa 1309-1317).⁵⁶ In unserem Zusammenhang ist es interessant, dass der Carlino in zwei frühen Schüben nach Anatolien kam, der erste während der Kampagne der Katalanensöldner im Jahre 1304, der zweite nachdem dieselben Katalanen 1311 in Ostgriechenland ein Staatsgebilde etabliert hatten und nunmehr mit den neuen Beyliks militärisch kollaborierten.⁵⁷ Der Gigliato aus der Wohnstadt ist wahrscheinlich mit dem zweiten Phänomen zu identifizieren. Griechische Tornesepfennige waren in Pergamon gut vertreten,⁵⁸ so zum Beispiel in den bereits zitierten Berichten: je zwei Exemplare des Prinzen Wilhelm von Villehardouin (1246-1278; Prägezeit etwa 1267-1278) für Achaia der Münzstätte Klarentza und der Herzöge Wilhelm oder Guido II de la Roche für Athen, Münzstätte Theben (Vs.-Legende G.DVX; Prägezeit etwa 1285-1299), aus den frühen Ausgrabungen ohne Fundortangaben;⁵⁹ des Weiteren eine zusätzliche Emission des Wilhelm von Villehardouin aus dem Asklepion;⁶⁰ und insgesamt 14 veröffentlichte griechische Tornesepfennige (plus ein französisches Exemplar) aus der Wohnstadt.⁶¹ Es sei hier bemerkt, dass diese Tornesepfennige allesamt in das späte 13. Jahrhundert datieren (oder sehr kurz danach: die letzte Münze ist womöglich Voegtli et al. 1993, Nr. 1089 = Typ DR1b des Filips von Tarent in Naupaktos, etwa 1301 oder 1302 geschlagen). Dieses Bild wird nun erweitert durch die nunmehr online einsehbaren Exemplare aus der Wohnstadt, die alle vor 1300 produziert worden sind:

⁵³ Muntaner, Kapitel CCIV, S. 494; Kapitel CCX-CCXI, S. 505-506; vgl. Laiou 1972, S. 186-187.

⁵⁴ http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=79715 = Stadt II Inv-Nr.: 1985. KFN 1 (MK 2125).

⁵⁵ Conze 1913, S. 360; Regling 1914, S. 5681.

⁵⁶ Voegtli et al. 1993, S. 80, Nr. 1092, Tafel 12. Diese Münze ist mittlerweile online: https://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?lang=de&pagetype_id=3&object_id=120106.

⁵⁷ Baker und Pancar 2021.

⁵⁸ Vgl. die Übersicht zu Pergamon in Baker 2020, S. 1126-1127. Zu diesen Prägungen und ihrer Typologie/Chronologie siehe ebenda S. 1385-1453.

⁵⁹ Conze 1913, S. 360; Regling 1914, S. 5681.

⁶⁰ Voegtli 1984, S. 77.

⁶¹ Voegtli et al. 1993, S. 79-80 und 90.

Unveröffentlichte online Tornesenpfennige aus der Wohnstadt:

http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=97142	Stadtgrabung Inv-Nr.: 1998. KFN 10, französisch
http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=68825	Stadt II Inv-Nr.: 1989. KFN 126 (MK 2954), französisch
http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=68824	Stadt II Inv-Nr.: 1989. KFN 127 (MK 2974), Karl I von Anj. (Achaia)
http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=68242	Stadt II Inv-Nr.: 1986. KFN 11 (MK 2227), G.DVX (Athen)
http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=68823	Stadt II Inv-Nr.: 1989. KFN 62 (MK 2963), G.DVX (Athen)

Es ist einerseits natürlich möglich, dass diese Münzen erst um einige Zeit nach ihren Prägungen nach Pergamon kamen und/oder dort auch über Jahre oder Jahrzehnte hinweg umliefen, andererseits ist die komplette Abwesenheit der grossen achaischen Emissionen des Florenz von Hainaut (1289-1297), der Isabella von Villehardouin (1297-1301), des Filip von Savoyen (1301-1304/6) und des Filip von Tarent (1304/6-1313) und der athenischen Prägungen mit der Vs.-Legende GVI.DVX (etwa 1299-1311) bemerkenswert. Interessant ist ferner, dass auf dem Stadtberg hingegen sämtliche Tornesenpfennige – mit einer Ausnahme⁶² – erst nach 1316, das heisst zur Zeit Turkomanenherrschaft, datieren: in dem bereits zitierten Grabungsbericht zum Arsenal von Wiegand findet sich ein Verweis auf zwei Pfennige der Mathilde von Hennegau (geprägt 1316-1321).⁶³ Aus dem nahegelegenen Traianeum befindet sich heute im Depot Bergama zudem ein gleicher unveröffentlichter Pfennig ihres Mannes und Nachfolgers Johann von Anjou (Prinz von Achaia, 1321-1332),⁶⁴ und eine weitere Münze des gleichen Prinzen allgemein vom Stadtberg.⁶⁵ In beiden Fällen gehören diese Münzen der Gruppe IGA aus den frühen Jahren des Johann an (im ersten Fall genauer IGA4). Zwei kürzlich besprochene Tornesenschatze, die beide mit der gleichen Gruppe schliessen, sind vielleicht als Indizien für die bereits angeschnittenen Beziehungen zwischen dem Katalanenherrzogtum Athen und den kleinasiatischen Beyliks im zweiten und dritten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts zu werten.⁶⁶ Die nicht-byzantinischen, christlichen Silbermünzen um die Jahrhundertwende werden ergänzt durch ein Exemplar, welches Regling dem serbischen König Stefan Dragutin (1276-1316) zuschrieb.⁶⁷ Es handelt sich jedoch bei dem Stück, das nunmehr in Berlin vorliegt und online zu sehen ist,⁶⁸ um einen Silberdenar des beschriebenen Typs der venezianischen Grossi, aber mit der Legende VOROSIVS REX mit (Doppel?)kreuz zwischen König und Heiligen. Das bedeutet, dass die Münze unter dessen Bruder Stefan Uroš II Milutin geprägt worden ist.⁶⁹ Derartige Münzen datieren erst nach 1310. Es sollte hier noch festgehalten werden, dass ein ähnliches Muster wie in Pergamon bereits im sogenannten *Black Sea Hoard* observiert wurde: die Präsenz byzantinischer Basilika und einer serbischen Silbermünze und die Abwesenheit ihres gemeinsamen

⁶² Es handelt sich hier um ein online publiziertes Stück des Herzogtums Athen mit G.DVX Legende:
http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=101170 Stadtberg Inv-Nr.: 1977. KFN 152.

⁶³ Wiegand 1928, S. 22.

⁶⁴ http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=97138 Traianeum Inv-Nr.: 1980.

⁶⁵ http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=84745 Stadtberg Inv-Nr.: 2008. KFN 1.

⁶⁶ Laflı 2022; Baker in Vorbereitung a.

⁶⁷ Conze 1913, S. 331 und 360; Regling 1914, S. 5681.

⁶⁸ <https://ikmk.smb.museum/object?id=18315308>.

⁶⁹ In etwa: Ivanišević 2001, S. 241, Nr. 3.7.

Prototyps, nämlich wahrhaftiger venezianischer Grossi.⁷⁰ Nichtsdestotrotz gelangten Letztere im Laufe des zweiten und dritten Jahrzehnts des 14. Jahrhunderts vermehrt in die Gegend zwischen Bithynien, Dardanellen und Ionien (inklusive Chios).⁷¹

Das islamische Münzwesen im späten 13. und frühen 14. Jahrhundert im extremen Westen Kleinasien ist insofern schlecht einschätzbar, weil die effektive Umlaufzeit der Seljuken-Prägungen des 13. Jahrhunderts ungewiss ist. Dennoch lässt sich für die Wohnstadt im Verlauf des 14. Jahrhundert, zunächst während der Zeit der Karasioğulları und dann besonders in der zweiten Jahrhunderthälfte, als sich die besser bekannten osmanischen Münzen zu den örtlichen Prägungen gesellten, ein reges Bild zeichnen.⁷²

Es gab in Pergamon auch in frühislamischer Zeit die Tendenz, christliche Kupfermünzen aus dem Ägäis- beziehungsweise Balkanraumes zu beziehen: zwei bulgarische Kupferprägungen, die wohl zur Mitte des 14. Jahrhunderts nach Pergamon kamen, wurden in der Wohnstadt ausgegraben.⁷³ In osmanischer Zeit hatten Münzen der bereits genannten Gattiluso-Herrscher auf Lesbos Umlauf: Regling berichtet von zwei Typen der Herren Francesco I. und Dorino (Schlumberger XVI.1 bzw. XVII.9).⁷⁴ Laut der modernen Literatur handelt es sich bei den Stücken, die z.Z. nicht begutachtet werden können, um 7 Denare des Francesco II. Gattiluso (1384-1403) vom Typ Kofopoulos und Mazarakis 1996, Myt.II.d1, und um 2 Denare des Dorino I. Gattiluso (1428-1455) vom Typ Kofopoulos und Mazarakis 1996, Myt.IV.d2. Des Weiteren wurde in der Wohnstadt ein Denar des Jacopo I. Gattiluso (1403-1428) ausgegraben (Kofopoulos und Mazarakis 1996, Myt.III.d1).⁷⁵ Noch unveröffentlicht sind hingegen drei Denare des bereits genannten Francesco II. im gleichen (Typ Myt.II.d1) mit interessanten Fundorten: im Traianeum auf dem Stadtberg (ein Exemplar)⁷⁶ und in der Roten Halle ausserhalb der mittelalterlichen Stadtmauern.⁷⁷ Es kann sein, dass es sich bei den neun Münzen der frühen Grabungen, in Anbetracht der Typen und Nominale, um einen Hort handelt. Andererseits schienen aber allgemein bevorzugt Denare der Jahre 1384-1455 von Lesbos nach Pergamon zu gelangen, sodass eine derartige Interpretation auch hinterfragt werden könnte und, bis weitere Evidenz auftaucht, der Hortcharakter offen bleiben muss. Es sollte darüber hinaus auch darauf hingewiesen werden, dass es sich hier um einen größeren Zustrom handelte, denn auch in der recht weit entfernten heutigen Provinz Eskişehir, in der Burg Karacahisar, die für die Entwicklung des frühosmanischen Reiches von aussergewöhnlicher Bedeutung war, wurden

⁷⁰ DOC V, S. 15.

⁷¹ Baker in Vorbereitung b; Teoman mit Baker, in Vorbereitung.

⁷² Voegtli et al. 1993, S. 13-14, 73-77, 88-89.

⁷³ Voegtli et al. 1993, S. 80, Nr. 1093. Bei der online Münze http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=68288 Stadt II Inv-Nr.: 1989. KFN 61 (MK 2926) handelt es sich um ein zweites Exemplar des Zaren Ivan Aleksandär in einem anderen Typ.

⁷⁴ Conze 1913, S. 360; Regling 1914, S. 5682.

⁷⁵ Voegtli et al. 1993, S. 80, Nr. 1090. Siehe nunmehr: http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?lang=de&pagetype_id=3&object_id=120105.

⁷⁶ http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=84995 Traianeum Inv-Nr.: 1978 (MK 2323).

⁷⁷ http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=121191 westlich der Roten Halle Inv-Nr.: 2024. KFN 350; http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=101177 Rote Halle Inv-Nr.: 2022. KFN 106.

vier Exemplare des unter Francesco II. Gattilusio (1384-1403) geprägten Typen Kofopoulos und Mazarakis 1996, Myt.II.d1 gefunden.⁷⁸

Es lässt sich hier bilanzieren, dass die numismatische Evidenz für die Jahre 1300-1400 ein Bild zeichnet, das sich deutlich von dem des vorherigen Jahrhunderts unterscheidet, aber dennoch nicht als brach bezeichnet werden kann.

2. Typologische Analyse von *Pergamon Stadtberg 1928-1929*

Unser Hauptaugenmerk liegt auf dem Münchner Hort *Pergamon Stadtberg 1928-1929* und in geringerer Weise auf dem weniger gut bekannten Parallelfund *Pergamon Stadtberg 1927*. Ausschlaggebend für unsere numismatische Analyse und ihre historischen Schlussfolgerungen ist jeweils die Zusammensetzung der Funde, das heisst die Quantitäten für die KLASSEN MICHAEL VIII.; ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ia und Ib; ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila, und den 29 TYPEN die aufgrund von Sigla, Legenden und Stil etabliert werden konnten. Von nicht minderer Bedeutung ist das Fehlen der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Iib mit nunmehr vier anstatt sechs Gruppen von je drei Türmen auf der Vs. in den beiden Schätzen.⁷⁹ Laut der zitierten neueren Literatur gilt es als sicher, dass es in der byzantinischen imperialen Goldprägung zu einem gewissen Zeitpunkt einen vollkommenen Übergang von einer Konstruktionsart der Vs.-Stadtmauern zur anderen gab. Dieser Prozess wurde festgelegt von Cécile Morrisson (und bestätigt von Philip Grierson) auf Ende 1302/Angang 1303 (und auf alle Fälle vor Mai 1303).⁸⁰ Ausschlaggebend sind ein venezianisches Dokument, das einen Fall im Feingehalt der Goldmünzen nahelegt, und archäometrische Analysen, die eine derartige Entwertung im Übergang von einer Klasse zur nächsten aufzeigen. Demnach wurden die Funde *Pergamon Stadtberg 1928-1929* und *Pergamon Stadtberg 1927* im oder vor dem Winter 1302-1303 zusammengestellt, verborgen und hinterlassen. Wann dies genau geschah, das heisst wie nahe die Verbergungszeit am *Terminus ante quem* liegt, hängt von historischen Wahrscheinlichkeiten ab, aber auch von der internen Entwicklung der Prägungen. Um Letztere zu etablieren, müssen wir unseren Bestand an Hyperpyron-Exemplaren erweitern und weitere relevante und datierbare Schatzfunde heranziehen. Diese sind, in chronologischer Reihenfolge:

Čanakli. In der Nähe von Strumica in der Republik Nordmazedonien wurde der sogenannte *Čanakli* Fund während Feldarbeit geborgen.⁸¹ Mit 73 Hyperpyra der Kaiser Isaak II., Johannes III., und Michael VIII., aus den 70er Jahren des 14. Jahrhunderts, liegt die Relevanz dieses Hortes für uns in der Chronologie der Prägungen des Michael mit Buch auf der Vs. und auch in der grossen Auswahl an Graffiti.

⁷⁸ Yilmazyaşar und Demirel Gökalp 2022.

⁷⁹ Für den Fund *Pergamon Stadtberg 1927* lässt sich das nur auf Grundlage der bisher bekannte Informationen sagen.

⁸⁰ Morrisson 1991, S. 309, N. 71; *DOC V*, S. 134. Die relevanten archäometrischen Informationen kann man Morrisson, Barrandon, Bendall 1988 entnehmen.

⁸¹ Mandić, Ananijev, Morrisson 1994; *DOC V*, S. 13.

*Isaccea 1945.*⁸² Dieser rumänische Fund ist interessant, weil er auch eine Reihe von Prägungen ab Johannes III. Vatatzes bis hin zur KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila beinhaltet. Leider ist die weitere Beschreibung Iliescu nicht sehr detailliert. Dennoch könnte der Hort von Bedeutung sein, sollte es in der Zukunft möglich sein, Näheres zu den Sigla dieser letzten Klasse zu erfahren.

Istanbul (Gegend) 1981. Dieser Hyperpyron-Fund, den Bendall in den frühen 1980er Jahren teils erwerben beziehungsweise einsehen konnte, ist von ganz grundsätzlicher typologisch-chronologischer Bedeutung für die Auswertung der Pergamener Funde.⁸³ Der Fund beinhaltet Exemplare der KLASSEN MICHAEL VIII.; ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ia und Ib; ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila.

Çannakale (Gegend) vor 1914. Von nicht geringerer Bedeutung ist dieser Schatzfund, dessen Inhalt aber nur flüchtig anhand Bendalls Beschreibung und Siglon-Listen bekannt ist.⁸⁴ Dieser Hort wurde voraussichtlich kurz nach *Pergamon Stadtberg 1928-1929* zusammengestellt und hinterlassen, denn auf 155 Münzen gab es sechs der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Iib mit vier Gruppen von je drei Türmen.

Lüleburgaz. Kurz erwähnt werden sollte die Tatsache, dass aus der europäischen Türkei ein Schatzfund stammt, dessen Zusammensetzung grossteils unbekannt ist, der jedoch ein Exemplar der sogenannten Münzstätte Thessalonike der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila beinhaltet.⁸⁵

Komotini 1996. Dieser Fund aus der Gegend des griechischen Komotini in Thrakien ist insofern von Interesse, weil er wahrscheinlich durch historische Erwägungen genau auf 1307 zu datieren ist und weil alle 15 Exemplare der Mitkaiser der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Iib zuzuweisen sind. Der Fund ist dank Vasso Penna gut dokumentiert.⁸⁶

Krim 1964. Bei dem Bau eines neuen Sanatoriums im Jahr 1964 in der Stadt Sudak auf der Krim (griechisch: Sougdaia; italienisch: Soldaia) wurde ein Hort von 21 Gold-Hyperpyra gefunden und von Archäologen ausgegraben und dokumentiert.⁸⁷ Die Münzen gruppieren sich folgendermassen: KLASSE MICHAEL VIII. (1); KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN (2); KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila (12); KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Iib (5); KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila oder Iib (1). Dieser Verteilung folgend, sowie aufgrund der Tatsache, dass die Münzen der Klasse Iib allesamt Siglon-Kombinationen auf K haben, muss man davon ausgehen, dass dieser Schatz noch vor etwa 1310 hinterlassen wurde.

⁸² Iliescu 1975; *DOC V*, S. 14.

⁸³ Bendall 1982b; Bendall 1984, S. 167; *Coin Hoards*, 7 (1985), S. 241, Nr. 368; *DOC V*, S. 14; Lianta 2009, S. 67; Baker 2018, S. 487, #2.

⁸⁴ Bendall 1984, S. 167; Baker 2018, S. 487, #3.

⁸⁵ Baker 2014, S. 2014; Baker 2018, S. 487, #5.

⁸⁶ Penna 1999; Baker 2018, S. 487, #8.

⁸⁷ Guruleva 2004. Ich bedanke mich bei Vera Guruleva, die mit mir diesen Fund besprochen hat.

Cerrahpaşa 1953 (Istanbul), ist ein sehr grosser Schatzfund, geborgen während Bauarbeiten im südlichen Teil der Altstadt, aber danach weit verstreut.⁸⁸ Ein Teil des Fundes gelang in das Archäologische Museum in Istanbul und wurde als solcher erstmals 1973 von Veglery und Millas erwähnt.⁸⁹ Die beiden Autoren benutzten den Fund ein Jahr später in ihrer Studie zu den vermeintlichen Prägungen des Andronikos III.⁹⁰ Der erste offizielle Bericht zu dem Hort aus dem Istanbul Museum wurde im Jahr 2000 geliefert und gab eine provisorische Übersicht zu Klassen und Sigla⁹¹. Demnach fallen auf 2574 Hyperpyra in diesem Museum: KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila (190 Exemplare; provisorisch korrigiert auf 198); KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Iib (2377 Exemplare). Der *Cerrahpaşa 1953* Fund wird z.Z. bearbeitet von J. Baker, P. Drapelova, T. Gökyıldırım, C. Morrisson.

Istanbul A, auch *Istanbul 1959/1960* genannt: es ist noch nicht eindeutig geklärt, ob dieser Schatz und *Cerrahpaşa 1953* ein und derselbe sind.⁹² Tatsache ist, dass ein Teil dieses Hortes, erstmals von Protonotarios erwähnt,⁹³ bereits Anfang der 1950er Jahre von Bertelè erworben wurde, wonach das Datum ‚1959/1960‘ falsch ist. Andererseits beinhaltete diese Auswahl keine Münzen der KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ia und Ib, jedoch Münzen des Andronikos II. mit Andronikos III, sodass bedeutende Unterschiede zu *Cerrahpaşa 1953* bestehen, die man dennoch eventuell plausibel erklären könnte. Eine Auswahl von *Istanbul A* ist heute anhand der Veröffentlichung der Sammlung von Dumbarton Oaks (ex- Bertelè) allgemein bekannt.⁹⁴

Die 43 Münzen der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila, im Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* (Nr. 18–Nr. 60) unterteilen sich in die TYPEN 11–30. Von diesen bieten die ersten TYPEN (bis 23) keine aussergewöhnlichen Merkmale, das heisst, die Kaiser Andronikos und Michael stehen links bzw. rechts zu Seite Christi, ihre Loros-Dekorationen und die Haltung der Hände sind einfach und harmonisch, die Rs.-Legenden sind meist gut erkenntlich, recht fein und immer horizontal. Die obere Hälfte des Gewandes Christi ist kastenartig, mit klaren und dicken Seiten und senkrechten internen Linien. Die Beizeichen oder Sigla sind in den TYPEN 11–23 komplett auf die Vs. beschränkt, grösstenteils einzig innerhalb der Mauern, allein bei TYP 14 und TYP 23 befinden sich einige Punkte auch im oberen Bereich in den Mauern.

Während die Mehrzahl der Emissionen der Klasse Ila Andronikos links zeigen, also in der logischen und zu erwartenden Position zur Rechten des Christus, gibt es dennoch einige (TYPEN 25–27, Nr. 51–56), auf denen der Juniorkaiser Michael diese Stelle einnimmt. Die Kaiser selbst erkennt man an einer Kombination von Legende und

⁸⁸ Allgemein: *DOC V*, S. 14; Baker 2018, S. 488, #12.

⁸⁹ Veglery und Millas 1973, S. 467.

⁹⁰ Veglery und Millas 1974a; Veglery und Millas 1974b

⁹¹ Gökyıldırım 2000.

⁹² *DOC V*, S. 14; Baker 2018, S. 488, #12.

⁹³ Protonotarios 1974. Siehe auch Protonotarios 1977, S. 82, N. 25.

⁹⁴ *DOC V*, Nr. 235 etc.

Ikonographie. Andronikos hat ein längeres Gesicht mit spitzem Bart, Michael ein runderes, bartlos oder mit kurzem Bart. Die TYPEN 26 und 27 besitzen zudem, und das ist außergewöhnlich, Sigla auf der Rs. und in den Vs-Mauern. Der allgemeine Stil der Münzen mit umgetauschten Kaisern ist intern harmonisch und leicht von den anderen Münzen des Schatzfundes abgegrenzt, wenngleich er nicht radikal anders ist. Die Figuren sind etwas geometrischer, die Legenden etwas strichartiger, weniger fein und grösstenteils unverständlich, wobei nur einige Buchstaben (A, Δ, M, X, etc.) die Identität der Kaiser andeuten. TYP 24 muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden: er besitzt den allgemeinen Stil der umgetauschten TYPEN und auch deren Sigla (μ X), jedoch sind die Kaiser normal positioniert. Zudem muss hervorgehoben werden, dass die beiden Münzen Nr. 49 und 50 ungewöhnlicherweise von dem gleichen Stempelpaar geprägt wurden.

Das Phänomen des Umtauschens der Kaiser wurde in der älteren Literatur oft mit der Krönung des Michael als Mitkaiser erklärt (21. Mai 1294). Diese Interpretation war in letztllicher Zeit weniger bevorzugt, vor allem im Werk Simon Bendalls. Protonotarios lieferte bereits vor knapp vierzig Jahren eine eventuelle Erklärung: es sei das Resultat einfacher menschlicher Fehler die ab und zu während der gesamtem Produktion der KLASSEN ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., IIa und IIb zu Tage kamen.⁹⁵ Seitenverkehrtheit ist demnach eine normale und logische Nebenerscheinung der Stempelherstellung. In Bezug auf diese Problematik, konnte Bendall bereits in der Veröffentlichung von *Istanbul 1981* konkretere Informationen liefern, die darauf schließen lassen, dass es sich in gewissen Fällen um mehr als nur Fehler handelte: etwa 12 Münzen mit umgetauschten Kaisern dieses Fundes bezeugten eine gewisse interne Einheit in Bezug auf Stil, Sigla, und auch vermehrte Stempelkopplungen.⁹⁶ Über die folgenden Jahre sammelte Bendall weitere Exemplare und konstatierte, dass diese vermeintliche Gruppe tatsächlich in sich logisch und geschlossen ist. Sie beschränkte sich auf die KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., IIa, und auf nur einige Siglon-Kombinationen. In der resultierenden Veröffentlichung postulierte Bendall zudem, dass diese Gruppe einer dritten Münzstätte entsprungen ist, neben Konstantinopel und Thessalonike.⁹⁷ Mit 37 Exemplaren ist nunmehr das Ashmolean Museum in Oxford, auf der vormaligen Sammlung Bendall basierend, das wichtigste Repertorium dieser Gruppe.⁹⁸ Wenngleich natürlich Fragen zu Prägegrund bzw. -ort und -zeitpunkt noch ungeklärt sind, ist es interessant, dass unsere Münchner Münzen mit dem allgemeinen Tatbestand zusammenpassen:

⁹⁵ Protonotarios 1976.

⁹⁶ Bendall 1982b, S. 76, Nr. 148-150; 152-155; 166-167; 171-172; 175, sowie S. 80.

⁹⁷ Bendall 1995.

⁹⁸ Lianta 2009, S. 238-243, Nr. 702-739. Diese Münzen können nunmehr online begutachtet werden: <https://hcr.ashmus.ox.ac.uk/>.

<i>Pergamon Stadtberg 1928-1929 TYP und Nr.</i>	<i>Bendall 1995 Issue</i>	<i>Lianta 2009 Nr (Ashmolean Inventar Nr.)</i>
25, Nr. 51	10	/
26, Nr. 52-54	11	711 (HCR98414) 712 (HCR98423) 713 (HCR98425) 714 (HCR98436) 715 (HCR98439)
27, Nr. 55-56	2	716 (HCR98430) 717 (HCR98431) 718 (HCR98441) 719 (HCR98442) 720 (HCR98446) 721 (HCR98450) 722 (HCR98452) 723 (HCR98453)

Münzen der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila, mit ausgetauschten Positionen der Kaiser
in *Pergamon Stadtberg 1928-1929* und in der Fachliteratur bzw. im Ashmolean Museum, Oxford

Sämtliche Schatzfunde hatten einen gewissen Prozentsatz von Emissionen innerhalb der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila in denen die Positionen der Kaiser ausgetauscht wurden: *Pergamon Stadtberg 1928-1929*, sechs der 43 Münzen (= 14%); die erste Tranche von *Istanbul 1981*,⁹⁹ 12 von 188 (= 6%); *Cerrahpaşa 1953*, 12 von 198 Münzen (= 6%), *Krim 1964* eine auf 12 Münzen (= 8%), und *Istanbul A*, drei von 28 Münzen (= 11%).¹⁰⁰ Diese Nummern bedeuten wenig für die Lokalisierung dieser vermeintlichen dritten Münzstätte oder der Chronologie der Emission oder der Schätze. Interessanterweise finden wir bei *Istanbul A* eine Münze mit nichtumgetauschten Positionen der Kaiser, die unserem TYP 24 entspricht und gar vom gleichen Rs.-Stempel geprägt wurde wie unsere Nr. 49 and 50.¹⁰¹

Zuletzt gibt es in unserem Katalog, unter TYP 28–30, vier Münzen (Nr. 57–60), die stilistisch wiederum sehr anders sind: die Figur Christi ist länger und vor allem dünner, das Gewand im oberen Bereich spärlicher und anders drapiert, die Arme stark angewinkelt. Auch die Figuren der Mitkaiser sind länglicher und die mittlere Partie des Gesichtes im Bereich von Nase und Kinn ist durch eine senkrechte Linie vereinigt. Die Rs.-Legenden sind meist kreisförmig. Die

⁹⁹ Bendall 1982b.

¹⁰⁰ DOC V, Nr. 247, 248, 256.

¹⁰¹ DOC V, Nr. 246.

Vs.-Sigla stehen in den Mauern Mitte links, und in einem Fall oben rechts. Münzen derartiger Art wurden über Jahre hinweg von Simon Bendall einer Münzstätte in Thessalonike zugewiesen:

Dieser erwägte in einem Beitrag des Jahres 1981 erstmals die Existenz einer kleinen Emission von Gold-Hyperpyra der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX. der Münzstätte Thessalonike, welche in diesen Jahren wohl Kupfermünzen der beiden Mitkaiser prägte¹⁰². Eine derartige Identifikation wurde durch die Konstruktion der Gesichtsform der Kaiser, verbunden mit ungewöhnlichen Sigla auf der Seite der Mitkaiser, gerechtfertigt. Bereits ein Jahr später lieferte er eine viel detailliertere Darstellung, wobei für KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila, sechs verschiedene Siglon-Kombinationen, vor allem auf der Vs., veröffentlicht wurden.¹⁰³ Keine von diesen steht unseren Exemplaren aus dem Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* nahe, jedoch gehören unsere Nr. 57 – 60 gemäss Bendall 1982a durch das Prinzip allein der Sigla in den Mauern, kombiniert mit dem Stil der Figuren und der Legenden zur vermeintlichen Münzstätte Thessalonike. Im gleichen Jahr veröffentlichte Bendall den Schatzfund *Istanbul 1981*. Nach seinen Beschreibungen und Abbildungen beinhaltete dieser acht Exemplare dieser Prägungsgruppe.¹⁰⁴ Es sollte noch hinzugefügt werden, dass sämtliche Bemühungen Bendalls, Funde der etwaigen Gold-Prägungen von Münzstätten in Konstantinopel und Thessalonike unter Andronikos II. geographisch zu unterteilen und zu analysieren, aufgrund unzureichender Informationen fehlgeschlagen sind. Durch den Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* und Autopsien der anderen Schätze ergibt sich mittlerweile aber ein vollständigeres Bild. Innerhalb der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila, entsprechen die folgenden Münzen nach Bendall dem Stil Thessalonikes: *Pergamon Stadtberg 1928-1929*, vier der 43 Münzen (= 9%); die erste Tranche von *Istanbul 1981*,¹⁰⁵ 8 von 188 (= 4%); *Cerrahpaşa 1953*, 34 von 198 Münzen (= 17%), *Krim 1964*, zwei von 12 Münzen (= 17%), und *Istanbul A*, drei von 28 Münzen (= 11%).¹⁰⁶ Auch wenn hier keine Sicherheit zu gewinnen ist, erlaubt unser pergamener Fund vielleicht, fern von von Konstantinopel und Thrakien, gemeinsam mit *Krim 1964*, die Zuweisung der Prägungen nach Thessalonike zu hinterfragen. Allgemein wurde die Existenz von Goldprägungen in Thessalonike von Grierson eher skeptisch betrachtet,¹⁰⁷ während Morrisson (und bereits vor ihr Michael Hendy) die Empfehlungen Bendalls provisorisch annahm und Hendy sogar einen logischen Zeitpunkt für derartige Prägungen vorschlug (1299-1300, konkret für die Emissionen mit sechs Gruppen von je drei Türmen in der Stadtmauer).¹⁰⁸

Die Sub-Kategorien der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila, die soeben besprochen wurden, der sogenannten Münzstätte Thessalonike (TYP 28 – 30), mit umgetauschten Kaiser einer vermeintlichen dritten Münzstätte (TYP 25 – 27), und dem assoziierten TYP 24, nehmen also Sonderrollen ein mit ihren eigenen

¹⁰² Bendall 1981, S. 158.

¹⁰³ Bendall 1982a.

¹⁰⁴ Bendall 1982b, S. 77, Nr. 177-184.

¹⁰⁵ Bendall 1982b

¹⁰⁶ *DOC V*, Nr. 258, 259, 488.

¹⁰⁷ *DOC V*, S. 60, und im Katalog unter Münzen Nr. 472-488.

¹⁰⁸ Morrisson 2003, S. 191, N. 93.

Problematiken. Wenn man von diesen TYPEN absieht, könnte man die Mehrzahl der übrigen TYPEN dieser KLASSE (TYP 11 – 23) quasi als Norm- oder Standard-TYPEN auffassen, die natürlich als solche auch mehrheitlich in den anderen Fundkomplexen vorhanden sind. Eine Zusammenstellung dieser Daten ist für die Auswertung von *Pergamon Stadtberg 1928-1929* nützlich, wobei zur Darstellung die detaillierten Varianten nach Hauptmerkmalen gruppiert wurden:

Hauptmerkmale	<i>Pergamon Stadtberg 1928-1929</i>	<i>Istanbul 1981*</i>	<i>Çannakale vor 1914†</i>	<i>Cerrahpaşa 1953§</i>	<i>Istanbul A¶</i>
l oder,,	TYP 11, 4 Ex.	Nr. 121-133, 13 Ex.	Ja	Nr. 15-16, 31 Ex.	Nr. 235-236, 2 Ex.
£	TYP 12, 11 Ex.	Nr. 103-116, 14 Ex.	Ja	Nr. 43, 10 Ex.	Nr. 240-242, 3 Ex.
ππ oder πρ	TYP 13 – 14, 2 Ex.	Nr. 169-170, 2 Ex.	/	/	/
l	TYP 15, 3 Ex.	Nr. 176, 1 Ex.	Ja	Nr. 53, 14 Ex.	Nr. 243, 1 Ex.
B oder 4	TYP 16 - 18, 4 Ex.	Nr. 163, 1 Ex.	Ja	Nr. 6-8, 12 Ex.	/
C A	TYP 19, 1 Ex.	Nr. 158-161, 4 Ex.	Ja	Nr. 45, 3 Ex.	/
C K	TYP 20, 1 Ex.	/	Ja	Nr. 1, 4 Ex.	Nr. 250, 1 Ex.
Keine Sigla	TYP 21, 1 Ex.	/	/	Nr. 54 (?), 1 Ex.	/
Kn oder K _m	TYP 22 – 23, 4 Ex.	Nr. 134-142, 9 Ex.	Ja	Nr. 25-29, 19 Ex.	Nr. 253-254, 2 Ex.

Norm- oder Standard-TYPEN der KLASSE ANDRONIKOS II MIT MICHAEL IX, IIa nach Hauptmerkmalen gruppiert

in *Pergamon Stadtberg 1928-1929* und in Parallelfunden

(inklusive der jeweiligen Anzahl an Exemplaren, teils ungefähr, falls vorhanden)

[* = Bendall 1982b; † = Bendall 1984; § = Gökyıldırım 2000 / Autopsie; ¶ = DOC V / Autopsie]

Die erste Bemerkung, die man voranschicken sollte, ist, dass die allgemeinen Grössenordnungen nicht sonderlich hoch sind, vor allem bei *Pergamon Stadtberg 1928-1929* und *Istanbul A*, aber selbst bei dem viel grösseren Fund von *Cerrahpaşa 1953*, sodass es leicht geschehen konnte, dass diese oder jene seltenere Siglon-Kombination nicht unbedingt in einem Ensemble vertreten ist, ohne dass dies weitere (chronologische) Konsequenzen haben muss. Der Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* besitzt eine ganze Bandbreite an TYPEN und es besteht eine allgemeine Kongruenz mit den TYPEN, die in den anderen Funden, wie die Tabelle zeigt, vertreten sind. Es gibt hingegen natürlich TYPEN, die in den anderen Funden vorliegen und aber nicht in Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929*. Dies trifft vor allem auf den grösseren Hort *Cerrahpaşa 1953* zu, denn dort finden wir diverse Kombinationen auf die Sigla β, C, Γ, T, M, K, usw.¹⁰⁹ und vor allem auf π (gleichwohl nicht die genauen TYPEN 13 und 14, die wir aus *Pergamon Stadtberg 1928-1929* kennen).¹¹⁰ Wie auch der ungewöhnliche Typ ϣ Φλ (Nr. 83), so sind diese anderen Kombinationen mit maximal 1-2 Exemplaren vertreten, also statistisch gesehen ohne besondere Bedeutung. Die interessanten Ausnahmen sind π φ (4 Ex.) und CK π T (8 Ex.), die die einzigen Indizien dafür sind, dass die KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., IIa zur Zeit der Niederlegung des Fundes *Pergamon Stadtberg 1928-1929* vielleicht noch nicht in allen Varianten ausgeprägt worden war. Mit Ausnahme der Münze DOC V, Nr. 252

¹⁰⁹ Z.B. Nr. 8, 10, 11, 33-35, 41-42.

¹¹⁰ Z.B. Nr. 42 und 49.

(ebenfalls $\pi \phi$), weicht der Hort *Istanbul A* in seiner Zusammensetzung bei dieser KLASSE von *Pergamon Stadtberg 1928-1929* nicht ab. In *Istanbul 1981* gibt es vier Exemplare mit unterschiedlichen Γ -Kombinationen¹¹¹ und es gibt dort und auch bei *Çannakale vor 1914* eine Reihe an π - oder B- (und C-) Kombinationen, die in dieser Form in unserem Fund nicht auftauchen, aber auch dort nur jeweils mit ein-oder zwei Exemplaren vertreten sind.¹¹²

Eine Durchsicht des Fundes von *Komotini 1996*, der 4-5 Jahre nach dem Ende dieser KLASSE verborgen wurde, zeigt, dass die Sigla auf π vielleicht in die Übergangsphase von KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila auf I Ib gehören¹¹³ und dass zu diesem Zeitpunkt (1307) das Siglon-Paar 𐌀K 𐌀N, welches bald die Hyperpyronproduktion komplett dominieren wird,¹¹⁴ bereits in Produktion war. Dieses Bild wird auch von *Krim 1964* verstärkt. Diese verschiedenen verschachtelten Siglon-Schübe – man kann von Phasen eigentlich nicht sprechen – bringen uns zum Kern ihres Wesens: diese beziehen sich auf das Münzpersonal und/oder den Münz- beziehungsweise Fiskalzyklus.¹¹⁵ Philip Grierson, durch seine Erfahrung mit dem westlichen Münzwesen, tendierte zum ersteren; Simon Bendall, innerhalb der byzantinischen Tradition verharrend, sah lieber die Hand der imperialen Administration.¹¹⁶ Auf Basis der präsentierten Materialsammlung, dem unsystematischen Kommen und Gehen einzelner Sigla, ihrer Kombination und aus den sehr diversen Zeitdauern und Produktionsintensitäten ist die Deutung Griersons hier vorzuziehen.

Es muss also festgestellt werden, dass die Zusammensetzung des Fundes *Pergamon Stadtberg 1928-1929* auf eine späte Niederlegung innerhalb des Produktionszeitraumes der KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Ila hindeutet, das heißt bis an das Ende ihrer Produktion im Winter 1302-1303 reicht, aber auch eine gewisse typologische Breite und Tiefe erreicht. Tendentiell deutet der Fund sicherlich dahin, dass die sogenannte Gruppe aus der vermeintlichen Münzstätte Thessalonike wohl eher nicht von mazedonischer sondern vielmehr metropolitisch-konstantinopolitische Herkunft ist. Darüberhinaus muss es als wahrscheinlich gelten, aufgrund seiner Präsenz in diesem Fund und auch den anderen späteren Funden, dass die Gruppe mit den umgetauschten Positionen der Kaiser vielleicht wirklich an den Anfang dieser gemeinsamen Regierungszeit zu datieren ist (d.h. 1294) und dass sie vielleicht doch die Krönung Michaels unterstreicht – eine Interpretation, die schon länger nicht mehr aufgegriffen worden war. Aus diesem Grund muss man auch die Existenz einer weiteren Hyperpyron-Münzstätte zurückweisen. Man kann in diesem Zusammenhang unterstreichen, dass diese umgetauschten Kaiser-Typen, wie von Bendall beschrieben,¹¹⁷ in

¹¹¹ Bendall 1982b, Nr. 144-147.

¹¹² Bendall 1982b, S. 76; Bendall 1984, S. 180 und 182.

¹¹³ Penna 1999, Nr. 10-12.

¹¹⁴ *Cerrahpaşa 1953* hat weitaus mehr als 1000 Exemplare: Gökyıldırım 2000, Nr. 50.

¹¹⁵ Zum Phänomen: Lianta 2007-2008. Nur Gökyıldırım 2000 sieht in ihnen Anspielungen auf Titel und religiöse Anrufungen.

¹¹⁶ *DOC V*, S. 56-57.

¹¹⁷ Bendall 1995.

einigen Details einigen Emissionen der KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ib sehr nahe sind; die Sigla β , Γ , M, X, und ihre Positionierung in den Mauern und auf der Rs. (vgl. TYP 9 und TYP 10) bestärken diese Chronologie.

Diese typologische Vielfalt unterstreichen auch die sonstigen Münzen, die im Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* enthalten sind (Nr. 1- Nr. 17, d.h. beinahe ein Drittel des Fundes). In ihrem Feingehalt gibt es in der Hyperpyron-Produktion der beiden ersten Kaiser der Palaiologendynastie zwei bedeutendere Gefälle, nämlich nach dem Tod Michaels VIII. (1282) und dann im Winter 1302-1303, viel weniger im Übergang von KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN, Ia und Ib, und KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Iia, d.h. die von Francesco Balducci Pegolotti benannten Hyperpyra ‚ingnocchiati‘ (kniend) and ‚vecchi tre santi‘ (die alten Emissionen mit drei Heiligen, d.h. Christus, Andronikos II, Michael IX).¹¹⁸ Während das gemeinsame Auftauchen dieser beiden KLASSEN im Umlauf und in Schatzfunden daher erwartbar ist, ist das Auftauchen der älteren und feineren Emissionen des Michael VIII. wohl als bewusste Entscheidung bei der Verhörung zu deuten. Es ist z.B. bei *Istanbul 1981* und *Çannakale vor 1914* ausgeprägter als bei *Pergamon Stadtberg 1928-1929*. Die späteren Funde, insbesondere *Komotini 1996*, zeigen wiederum, dass wohl durch staatliche und private Kräfte diese Hyperpyron-Währung nach dem Winter 1302-1303 schnell und gänzlich erneuert wurde und sämtliche ältere Emissionen aus dem Verkehr gezogen wurden. In nicht-imperialen Gegenden -main siehe das Beispiel von *Krim 1964*, war dies hingegen in diesem Ausmass nicht der Fall.

Die Tatsache, dass der Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* ein Umlaufhort ist und dass die Mehrzahl der einzelnen Münzen wohl relativ spät aus diversen Provenienzen zusammenkam bevor die Thesaurierung stattfand, kann auch durch die Graffiti bezeugt werden, die nur neun von 60 Exemplaren dieses Münzschatzes auf Vs. und/oder Rs. tragen (vgl. Nr. 1, 4, 5, 7, 11, 15, 17, 48, 58). Wo vorhanden, bilden diese Graffiti in ihren Kreuzen und Parallellinien eine gewisse Einheit, wenn recht einfacher Art. Ob diese monokausal zu erklären sind, d.h. dahinter eine Person oder eine Unternehmung vermutet werden muss, ist schwer zu sagen. Schon eher und auf konsequentere Weise gilt das für den Fund von Čanakli, das wohl interessanteste Beispiel in dieser Hinsicht aus unseren Parallelfunden. Es ist allgemein anerkannt, dass die Graffiti dort entweder auf bestimmte Personen (also Eigentümer oder Zahler) zurückgehen oder, was wahrscheinlicher ist, dass damit bestimmte Qualitäten (Gewicht, Feingehalt) sichtbar markiert worden waren.¹¹⁹ In diesem Zusammenhang ist die Materialsammlung Gerasimovs zwar groß und wichtig, aber nicht detailliert genau, um seine gewagten Interpretationen nachvollziehen zu können.¹²⁰

Zum Schluss eine kurze Überlegung zum Fund *Pergamon Stadtberg 1927*: wir kennen natürlich nur vier der 21 Münzen, doch ist es aufgrund der Beobachtungen zum Vorhandensein der KLASSE ANDRONIKOS II. ALLEIN und vielleicht der Gruppe mit umgetauschten Kaisern für KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX., Iia besonders wahrscheinlich, dass er chronologisch die 1302-1303 Schwelle nicht überschritten hat.

¹¹⁸ DOC V, p. 129.

¹¹⁹ DOC V, p. 48.

¹²⁰ Gerasimov 1978.

3. Schlussfolgerung

Das folgende Fazit zum Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* gilt – zumindest vorläufig – auch für den Hort *Pergamon Stadtberg 1927*, wenngleich erst die vollständige Veröffentlichung durch die türkischen Kollegen absolute Klarheit bringen wird. Die Tatsache, dass sich diese Funde sehr in Bezug auf Fundort, Inhalt und Chronologie ähneln, bestärkt die gemachten Überlegungen und macht die aufgestellten Hypothesen wahrscheinlicher. Der Fund *Pergamon Stadtberg 1927* überführt *Pergamon Stadtberg 1928-1929* von einer vermeintlichen Einzelercheinung zu einem Muster.

Der Münchner Schatzfund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* ist auf zweierlei Art von ganz grundsätzlicher Bedeutung, für unser Verständnis der Produktion und Nutzung der Hyperpyron Gold-Nominale der ersten beiden Kaiser der byzantinischen Palaiologendynastie und als wichtige Komponente in der internen Stadtgeschichte Pergamons.

Es handelt sich um einen Umlaufhort, ohne besonderes Aufbewahrungselement. Die Präsenz byzantinischer Truppen und anderer ‚römischer‘ Elemente in der Stadt im Winter 1302-1303 führte wohl zu seiner Thesaurierung und in diesem Sinn ist der Hort wahrscheinlich repräsentativ für eine Welle von ähnlichen Ereignissen zu diesem genauen Zeitpunkt. Dass er von seinem Besitzer nicht mehr geborgen worden ist – man kann über den Grund hierfür jedoch nur spekulieren – macht ihn hingegen aussergewöhnlich. Andererseits suggeriert uns seine Komposition, dass dieses Ensemble nicht etwa eine besondere, direkte Zahlung aus Konstantinopel mit frischen Münzen in einem militärischen Kontext darstellt, sondern dass die Zusammensetzung des Hortes viel eher normale lokale Umlaufmuster widerspiegelt. „Lokal“ umfasst hier auch Magnesien, denn es kam in diesem Winter, wie gesagt, zu einem Bevölkerungstransfer von dort Richtung Stadtberg von Pergamon, und als „lokal“ müssen auch sämtliche Ländereien gelten die von der byzantinischen militärischen Kampagne berührt wurden. Denn, laut Pachymeres und Gregoras (siehe oben), wurden zum Beispiel die Alanen auf ihrem Weg teilweise mit örtlich vorhandenem Geld bezahlt, welches durch die Autoritäten selbst zu diesem Zweck erhoben worden war. Dazu kamen zu gewissen Zeitpunkten auch Plünderungen. Kaiser Michael IX., von Konstantinopel nach Asien kommend, fand vor Ort stationierte und somit bereits vergütete byzantinische Kontingente, die sich dann seiner Kampagne anschlossen. Diese Goldmünzen sind also im weiteren Sinn ein Teil desselben byzantinischen Münzwesens, das in Pergamon von einer Fülle von Kupfermünzfunden dokumentiert ist. Goldmünzen sind als archäologische Einzelfunde selten – für unseren Zeitraum gibt es in Pergamon nur ein Beispiel – und es bedarf einer besonderen Situation, wie der hier beschrieben, dass sie überhaupt für die spätere Wissenschaft greifbar werden.

Zugleich kann man jedoch feststellen, dass der Fund *Pergamon Stadtberg 1928-1929* ein letztes Aufscheinen dieses traditionellen und regulären byzantinischen Münzwesens in Pergamon darstellt, welches seit jeher in zwei bzw. drei

Metallen auf Fiskalität und staatlicher Verwaltung beruhte. Dieses war bis zur Jahrhundertwende – sogar verstärkt – intakt. Der Hort *Pergamon Stadtberg 1928-1929*, mehr noch als die anderen Schatzfunde, deren Komposition und/oder Provenienz wir nicht komplett kennen, ist ein Testimonium des Gold-Umlaufgeldes dieser Zeit und er trägt dazu bei, wie bereits ausführlich besprochen, Typologie, Chronologie und Produktionsorte der in ihm enthaltenen Prägungen zu erläutern. Der Hort ist, spezifisch für Nordwest-Kleinasien unmittelbar vor dem Verfall der byzantinischen Autorität, von noch grösserer Bedeutung, denn er suggeriert, nicht nur für die Stadt Pergamon, sondern für sämtliche Ländereien, dass diese schnelle und tiefschürfende Katastrophe für das Reich auch in einem umfangreicheren Verlust imperialer Goldwährung durch eine Thesaurierungswelle resultiert haben könnte. Eine derartige Entwicklung ist aus anderen byzantinischen Perioden bekannt – das markanteste Beispiel ist die Schlacht von Mantzikert (1071), die zum beinahe totalen Verlust Anatoliens führte und dadurch zu einem Kollaps der imperialen Goldwährung.¹²¹ Die Geschehnisse in Nordwest-Kleinasien zwischen Sommer 1302 und Frühling 1303 könnten so auch direkt zur Einführung der minderwertigen KLASSE ANDRONIKOS II. MIT MICHAEL IX, Iib beigetragen haben.

Der Hort *Pergamon Stadtberg 1928-1929* stellt eine Wegscheide dar, denn vor und nach 1302-1303 war die numismatische Situation vor Ort äußerst verschieden. Die griechischen und französischen Tornesepfennige, die mehrheitlich vor diesen Zeitpunkt zu datieren sind, sagen über direkte Kontakte zu Griechenland weniger aus und gehörten eher – wie auch in anderen imperialen Ländereien fern von den südgriechischen Produktionsgebieten, so z.B. Thrakien –¹²² zum örtlichen System, welches demnach drei Hauptkomponenten hatte: Kupfer Trachea oder Stamena, Billon Tornesepfennige und Gold Hyperpyra, die in der Realität Elektronmünzen waren. Unmittelbar nach 1302-1303 gab es vermutlich erstmal einen Hiatt von zehn Jahren in dem (beinahe) keine frischen Münzen nach Pergamon kamen; hiernach war der Geldverkehr teils recht rege, aber byzantinische Kupfermünzen erreichten die Stadt nicht mehr. Wir stoßen hier auf eine Situation, die schon seit langem für andere byzantinische Perioden geklärt wurde, zum Beispiel für die sogenannten byzantinischen ‚Dark Ages‘ des 7. und 8. Jahrhunderts:¹²³ die Schlussfolgerung muss heißen, dass die niedrigen byzantinischen Nominale fast immer auf die Präsenz der imperialen Staatsmaschinerie angewiesen waren. Eine Abwesenheit hingegen besagt nicht zwingend das Ende jeglichen Wirtschaftslebens oder gar der Bevölkerung selbst. Man muss demnach die Verteilungsdiagramme zu byzantinischen Kupfermünzfunden, wie sie z.B. von Otten angewandt wurden, und vor allem deren demographische Deutungen mit Vorsicht betrachten.

Das vorher Gesagte gilt ganz allgemein, kann aber für Pergamon weiter konkretisiert werden, wenn man die byzantinischen Silbermünzen betrachtet und darüberhinaus die nichtbyzantinischen Münzen. Ein Prinzip nachdem derartige Verteilungsdiagramme von Einzelmünzfunden angelegt werden sollten – wir werden es hier aus anderen Gründen nicht machen – könnte sein, dass diese nach Nominal bzw. Wert gewichtet werden sollten, d.h. z.B. ein

¹²¹ Morrisson 1991, S. 300.

¹²² Baker 2018.

¹²³ Metcalf 2001.

Tornesenpfennig oder ein Basilikon, geschweige denn ein Hyperpyron, sollte eine viel grössere Auswirkung auf die Entwicklungskurve haben als die üblichen Trachea, denn diese Münzen verliert man proportional seltener und in ihnen konzentriert sich ein erheblicher Geldwert. In einem gewissen Sinn entwickelte sich in Pergamon nach 1303 ein post-byzantinisches Münzwesen, das gekennzeichnet ist durch aussergewöhnliche Umstände und Ereignisse. Dieses begann mit der letzten byzantinischen Währung: dem Basilikon und dem vermeintlichen Hort *Pergamon vor 1909*. Der allgemeine Zusammenhang mit der Kriegsführung ist wahrscheinlich, vor allem, wenn man berücksichtigt, dass es keine parallele numismatische Präsenz in Kupfer gibt; ob die einzelnen pergamener Fundmünzen bereits auf die Katalanenkampagne im Herbst 1304 zurückgehen, ist unsicher. Jedoch hielten sich die Katalanen kurzzeitig vor Ort auf, mit oder ohne Basilika. Es ist sehr offensichtlich, dass schlagartig, nach der turkomanischen Übernahme der Stadt in der Mitte des darauffolgenden Jahrzehnts, westliche Silbermünzen in relativ grossen Mengen in die Stadt kamen. Dies war auch der Anfang der lokalen Münzprägung der Karasioğulları – in Silber in anscheinend grossen Mengen – zu der diese Welle an Importen sicherlich beigetragen hat. Über den Grund für diesen Metalltransfer von West nach Ost lässt sich verschieden urteilen, jedoch ist ein kommerzielles Umfeld nicht zwingend und in Anbetracht des Fehlens reeller venezianischer Silbergrossi eher unwahrscheinlich. Die militärische Allianz mit den Katalanen von Athen im Laufe der 1310er und 1320er Jahre hingegen liefert eine plausible Erklärung für Tornesenpfennige und Gigliati und vielleicht auch für die serbische Silbermünze, die in dem Fall in Griechenland von den üblichen venezianischen Grossi für den Export geschieden wurde.

Nach der Mitte des Jahrhunderts entwickelte sich das pergamenische Münzwesen der kleinen Nominale (es gab sicherlich auch Münzumsatz in Gold und Silber, für die es aber vor Ort noch keine Anhaltspunkte gibt) auf zwei Achsen: von Pergamon zum Zentrum der osmanischen Macht in Bithynien (und nunmehr in Thrakien) und von Pergamon in das Netzwerk der Gattilusio, Richtung Lesbos und von dort wiederum Richtung Thrakien. Obwohl das Schicksal einzelner Münzen für immer ungewiss sein muss, kann man dennoch feststellen, dass Handel von den Gattilusio und den Osmanen gefördert wurde. Von lesbischen Kupfermünzen weiß man seit jeher, dass diese weit verbreitet wurden, vor allem Richtung Thasos und Thrakien, und Rhodos gen Süden.¹²⁴ Zu diesem Muster kann man nun Pergamon und das kleinasiatische Landesinnere hinzufügen. Gemäß der logischsten Interpretation wurden diese nicht als Hauptinstrument, sondern als Beiprodukt des auf Lesbos bezogenen Handels von seinen lokalen Protagonisten disseminiert. Die beiden recht ungewöhnlichen bulgarischen Kupfermünzen unterstreichen dieses Muster, denn es gäbe sonst keine plausible Erklärung für ihre Präsenz in Pergamon.

Zuletzt, sollte man versuchen die numismatischen Erkenntnisse zu Pergamon in spätbyzantinischer und früh-turkomanischer Zeit topographisch zu nutzen, so muss man sicherlich in Anbetracht der recht geringen Mengen vorsichtig urteilen. Die Informationen, wie sie heute vorliegen, identifizieren für die ausgehende byzantinische Herrschaft die Wohnstadt und den Stadtberg als wichtige Bestandteile von Pergamon mit unterschiedlichen

¹²⁴ Baker 2018.

Funktionen. Der Stadtberg erscheint durch die beiden Schätze der Jahre 1302-1303 als dramatischer Zufluchtsort, eine Rolle die er auch in islamischer Zeit innehaben sollte. Dennoch muss man sagen, dass auch in dieser Phase die Wohnstadt frische Funde hervorgebracht hat. Es gibt einige numismatische Anhaltspunkte, dass innerhalb Pergamons die südlichen Gegenden außerhalb der Mauern an Bedeutung gewannen. Doch bedarf auch dieser Punkt erst weiterer Funde, um abschließend beurteilt werden zu können.

4. Bibliographie

Abkürzungen:

DOC V

P. Grierson, *Catalogue of the Byzantine coins in the Dumbarton Oaks collection and the Whittemore collection. Volume Five. Michael VIII to Constantine XI 1258-1453*, Washington DC (1999).

Zitierte Quellen:

Muntaner

The chronicle of Muntaner, Lady Goodenough (Übers.), 2. Band, London (1921).

Pachymeres

A. Failler, *Georges Pachymérès. Relations historiques IV. Livres X-XIII*, (= *Corpus Fontium Historiae Byzantinae XXIV/4*), Paris (1999).

Gregoras

Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae XIX. Nicephorus Gregoras, 1. Band, Bonn (1829) [Deutsche Übersetzung: Jan Louis van Dieten, *Nikephoros Gregoras, Rhomäische Geschichte. Historia Rhomaike. Erster Teil (Kapitel I-VII)*, Stuttgart (1973)].

Studien:

Baker 2002

J. Baker, 'The Casálbore hoard of Neapolitan *gigliati* in the name of King Robert of Anjou (1309-1343)', *Annali. Istituto Italiano di Numismatica*, 49 (2002), S. 155-200.

Baker 2011

J. Baker, 'Tipologia ed epigrafia nella evoluzione dei carlini', in G. Colucci (ed.), *3° Congresso Nazionale di Numismatica. La monetazione angioina nel Regno di Napoli, Bari 12-13 novembre 2010*, Bari (2011), S. 377-393.

Baker 2018

J. Baker, 'Coin circulation in fourteenth-century Thrace and Constantinople according to the evidence of the hoards', in O. Tekin (Hrsg.), *Second International Congress on the History of Money and Numismatics in the Mediterranean World, Proceedings, 5-8 January 2017*, Antalya (2018), S. 485-504.

Baker 2020

J. Baker, *Coinage and Money in Medieval Greece 1200-1430*, Leiden (2020).

Baker in Vorbereitung a

J. Baker, 'A medieval coin hoard of possible Anatolian origin in the Gabinetto Numismatico e Medagliere, Musei del Castello Sforzesco, Milano', in O. Tekin (Hrsg.), *Third International Congress on the History of Money and Numismatics in the Mediterranean World, Proceedings*, Antalya, in Vorbereitung.

Baker in Vorbereitung b

J. Baker, 'Anaia: the medieval coins', in Z. Mercangöz (Hrsg.), *Kuşadası, Kadıkalesi/Anaia sikke ve muhurleri / Coins and seals from the excavations of Kuşadası, Kadıkalesi/Anaia*, in Vorbereitung.

Baker und Pancar 2021

J. Baker und L. Pancar, 'A coin hoard from Ayasuluk and the arrival of silver gigliati from Mediterranean Europe in early 14th century western Anatolia', *Anatolian Studies*, 71 (2021), S. 157–170.

Balletto 1997

L. Balletto, 'I Gattilusio fra economia e politica', *Atti dell'Accademia Ligure di Scienze e Lettere*, 54 (1997), S. 449–464.

Bartusis 1992

M. Bartusis, *The Late Byzantine Army*, Philadelphia (1992).

Bendall 1981

S. Bendall, 'A Thessalonican Hyperpyron of Andronicus II and Michael IX?', *Numismatic Circular*, 89, 5 (1981), p. 158.

Bendall 1982a

S. Bendall, 'Palaeologan Gold Coins from the Mint of Thessalonica', *Schweizer Münzblätter*, 32 (1982), S. 15-21.

Bendall 1982b

S. Bendall, 'An early Palaeologan gold hoard', *Numismatic Chronicle*, 142 (1982), S. 66-82.

Bendall 1984

S. Bendall, , 'Sigla on Palaeologan hyperpyra', *Revue Numismatique*, 6.26 (1984), S. 161-192.

Bendall 1995

S. Bendall, , 'Hyperpyra of Andronikos II and Michael IX with transposed effigies', *Revue Numismatique*, 6.37 (1995), S.127-132.

Böhlendorf 1998

B. Böhlendorf, Rezension zu Spieser 1996, *Byzantinische Zeitschrift*, 91 (1998), S. 205-209.

Böhlendorf-Arslan 2004

B. Böhlendorf-Arslan, *Glasierte byzantinische Keramik aus der Türkei*, 1, Istanbul (2004).

Carr 2015

M. Carr, *Merchant Crusaders in the Aegean 1291-1352*, Woodbridge (2015).

Chameroy 2022

J. Chameroy, 'Pergamon, Stadt und Festung unter Michael VIII. Palaiologos. Untersuchungen zu einem Münzschatz aus der Zeit der Paläologen', *Istanbulur Mitteilungen*, 72 (2022), S. 234-265.

Conze 1913

A. Conze, *Stadt und Landschaft*, Berlin (1913) [= *Deutsches Archäologisches Institut. Altertümer von Pergamon*, I.2].

Ender 2000

C. Ender, *Karasi, Saruhan, Aydın ve Menteşe beylikleri paraları*, Istanbul (2000).

Failler 1990

A. Failler, 'Chronologie et composition dans l'Histoire de Georges Pachymérès (livres VII-XIII)', *Revue des Etudes Byzantines*, 48 (1990), S. 5-87.

Fleet 1999

K. Fleet, *European and Islamic Trade in the Early Ottoman State: The Merchants of Genoa and Turkey*, Cambridge (1999).

Foss 2019

C. Foss, 'The puzzling coins of the earliest Ottomans and their neighbors', *Revue numismatique*, 176 (2019), S. 181-201.

Foss 2022

C. Foss, *The beginnings of the Ottoman Empire*, Oxford (2022).

Gelzer 1903

H. Gelzer, 'Pergamon unter den Byzantinern und Osmanen', *Abhandlungen der Königlichen Preussischen Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1903, Anhang*, Berlin (1903), S. 1-102.

Gerasimov 1978

T. Gerasimov, 'Byzantinische Goldmünzen mit Graphiten', *Byzantinobulgarica*, 5 (1978), S. 123-146.

Gökyıldırım 2000

T. Gökyıldırım, 'Le trésor d'hyperpères des Paléogues d'Istanbul-Cerrahpaşa (1953). Les sigles et leurs interprétations', *Revue numismatique*, 155 (2000), S. 222–236.

Guruleva 2004

V.V. Guruleva, 'Klad zolotykh monet rannepaleologovskogo vremeni naidennyi v Sudake v 1964 godu', in N.M. Kukoval'skaia (Hrsg.), *Prichernomor'e Krym, Rus' v istorii i kul'ture: materialy II Sudakskoi mezhdunarodnoi konferentsii (Sudak, 12.09-16.09.2004)*, 2, Kyiv (2004), S. 64-67.

Iliescu 1975

O. Iliescu, 'Tezaurul de perperi bizantini de la Isaccea', *Studii și Cercetări de Numismatica*, 6 (1975), S. 239-242.

Imber 1990

C. Imber, *The Ottoman empire 1300-1481*, Istanbul (1990).

Ivanišević 2001

V. Ivanišević, *Novčarstvo Srednjovekovne Srbije*, Belgrade (2001).

Japp 2011

S. Japp, 'Byzantinische Feinkeramik aus Pergamon', in F. Daim und J. Drauschke (ed), *Byzanz – das Römerreich im Mittelalter. 2,2 Schauplätze*, Mainz (2011), S. 863-875.

Klinkott 2001

M. Klinkott, *Die Stadtmauern. Teil 1. Die Byzantinischen Befestigungsanlagen von Pergamon mit ihrer Wehr- und Baugeschichte*, Berlin-New York (2001) [= *Deutsches Archäologisches Institut. Altertümer von Pergamon*, 16].

Klinkott 2011

M. Klinkott, 'Die byzantinischen Wehrmauern von Pergamon als Abbild der politisch-militärischen Situationen im westlichen Kleinasien', in F. Daim und J. Drauschke (ed), *Byzanz – das Römerreich im Mittelalter. 2,2 Schauplätze*, Mainz (2011), S. 831-861.

Kofopoulos und Mazarakis 1996

S. Kofopoulos und A. Mazarakis, *I Gattiluso: Revisioni Genealogiche e Numismatiche*, Athen (1996).

Koder 1998

J. Koder, *Aigaion Pelagos (die nördliche Ägäis)*, Wien (1998) [= *Tabula Imperii Byzantini*, 10]

Korobeinikov 2014

D. Korobeinikov, *Byzantium and the Turks in the Thirteenth Century*, Oxford (2014).

Lafli 2022

E. Lafli, 'A hoard of coins of Frankish Greece from Thyatira (western Turkey)', in *Archaeology of Western Anatolia 1. Proceedings of the First International Symposium. Archaeology of Izmir and its close environs during the Middle Ages. November 18, 2022 / Izmir, Turkey*, Izmir (2022), S. 45-48.

Laiou 1972

A.E. Laiou, *Constantinople and the Latins. The Foreign Policy of Andronicus II 1282-1328*, Cambridge, Mass. (1972).

Lianta 2007-2008

E. Lianta, 'The development and function of sigla on late Byzantine coins (AD 1204-1453)', *Byzantinos Dromos*, 16 (2007-2008), S. 249-262.

Lianta 2009

E. Lianta, *Late Byzantine coins 1204–1453 in the Ashmolean Museum, University of Oxford*, London (2009).

Mandic, Ananijev, Morrisson 1994

L. Mandic, J. Ananijev, C. Morrisson, 'Un trésor d'hyperpères du XIIIe siècle trouvé à Čanakli près de Strumica (Macédoine orientale)', *Revue Numismatique*, 6.36, (1994), S. 155-169.

Metcalf 2001

D.M. Metcalf, 'Monetary recession in the Middle Byzantine period: the numismatic evidence', *Numismatic Chronicle*, 161 (2001), S. 111-155.

Morrisson 1991

C. Morrisson, 'Monnaie et finances dans l'empire byzantin Xe–XIVe siècle', in V. Kravari, J. Lefort, C. Morrisson (Hrsg.), *Hommes et richesses de l'empire byzantin*, 2, Paris (1991), S. 291–315.

Morrisson 2003

C. Morrisson, 'The Emperor, the Saint and the City: Coinage and Money in Thessalonike from the Thirteenth to the Fifteenth Century', *Dumbarton Oaks Papers*, 57 (2003), S. 173-203.

Morrisson, Barrandon, Bendall 1988

C. Morrisson, J.-N. Barrandon, S. Bendall, 'Proton activation and XRF analysis: an application to the study of the alloy of Nicaean and Palaeologan coins', in W. A. Oddy (Hrsg.), *Metallurgy in Numismatics*, 2, London (1988), S. 23-39.

Otten 2011

T. Otten, 'Das byzantinische Pergamon – Ein Überblick zu Forschungsstand und Quellenlage', in F. Daim und J. Drauschke (Hrsg.), *Byzanz – das Römerreich im Mittelalter. 2,2 Schauplätze*, Mainz (2011), S. 809-830.

- Otten 2014
T. Otten, ‚History and Archaeology of a Byzantine Town‘, in F. Pirson und A. Scholl (Hrsg.), *Pergamon. A Hellenistic Capital in Anatolia*, Istanbul (2014), S. 164-183.
- Pamuk 2000
Ş. Pamuk, *A monetary history of the Ottoman Empire*, Cambridge (2000).
- Penna 1999
V. Penna, ‚Kataschesè Komotènès 1996: meletè stèn kopè kai stèn kuklophoria tôn uperpurôn tou Andronikou B‘, in *O Monouèl Panselènos kai è epochè tou*, Athen (1999), S. 159–176.
- Pirson 2017
F. Pirson, ‚Die Siedlungsgeschichte Pergamons – Überblick und kritische Revision‘, *Istanbuler Mitteilungen*, 67 (2017), S. 43-127.
- Protonotarios 1974
P. Protonotarios, „Is a reattribution of the hyperperon of the ‘Proskynesis’ type justified?“, *Numismatic Circular*, 82.7 (1974), S. 283-285.
- Protonotarios 1976
P. Protonotarios, „The hyperpyra of Andronikos II and Michael IX (1295-1320) with transposed effigies and names of the emperors or with transposed legends only“, *Nomismatika Chronika*, 4 (1976), S. 42-56.
- Protonotarios 1977
P. Protonotarios, „Le monnayage d’or et d’argent d’Andronic III avec Jean V et Anne de Savoie“, *Revue Numismatique*, 19 (1977), S. 77-86
- Regling 1914
K. Regling, ‚Münzfunde aus Pergamon‘, *Blätter für Münzfreunde*, 40, 10/11 (1914), S. 5672–5685.
- Rheidt 1986
K. Rheidt, ‚Chliara. Ein Beitrag zur spätbyzantinischen Topographie der pergamenischen Landschaft‘, *Istanbuler Mitteilungen*, 36 (1986), S. 223-244.
- Rheidt 1991
K. Rheidt, *Die Stadtgrabung. Teil 2. Die byzantinische Wohnstadt*, Berlin-New York (1991) [= *Deutsches Archäologisches Institut. Altertümer von Pergamon*, 15.2],
- Rheidt 2002
K. Rheidt, ‚The Urban Economy of Pergamon‘, in A. Laiou (ed.), *The Economic History of Byzantium*, Washington DC (2002), S. 623-629.

Smyrlis 2013

K. Smyrlis, ‚Financial crisis and the limits of taxation under Andronikos II Palaiologos (1282–1321)‘, in D. Angelov and M. Saxby (Hrsg.), *Power and Subversion in Byzantium*, Farnham (2013), S. 71-82.

Spieser 1996

J.-M. Spieser, *Byzantinische Keramik aus der Stadtgrabung von Pergamon*, Berlin (1996) [= *Pergamische Forschungen*, 9].

Teoman mit Baker in Vorbereitung

G. Teoman mit J. Baker, ‚An exceptional silver coin hoard from early Ottoman north-western Anatolia (Domaniç, Kütaya) ‘, in Vorbereitung.

Teoman und Sağıt 2011

G. Teoman und B. Sağıt, ‚Karesi Beyliğı Sikkeleri‘, *Uluslararası Bergama Sempozyumu*, Izmir (2011), S. 276-287.

Treyer 2017

A.R. Treyer, ‚The Chronology of Events in the History of Pachymeres related to the battle of Bapheus and the beginning of the Ottoman Empire‘, *International Journal of Humanities and Social Science*, 7.8 (2017), S. 23-48.

von Szalay und Boehringer 1937

Á. von Szalay und E. Boehringer, *Die Hellenistischen Arsenale, ‚Garten der Königin‘*, Berlin-Leipzig (1937).

Veglery und Millas 1973

A. Veglery und A. Millas, ‚Gold Coins of Andronicus III (1328-1341)‘, *Numismatic Circular*, 81.12 (1973), S. 467-469

Veglery und Millas 1974a

A. Veglery und A. Millas, „Gold Coins for Andronicus III (1328-1341)“, *Numismatic Circular*, 82.1 (1974), S. 4-7

Veglery und Millas 1974b

A. Veglery und A. Millas, „Gold Coins for Andronicus III (1328-1341)“, *Numismatic Circular*, 82.2 (1974), S. 50-51

Voeglti 1984

H. Voeglti, ‚Münzen‘, in G. De Luca, *Das Asklepieion. 4. Teil Via Tecta und Hallenstrasse. Die Funde*, Berlin (1984) [= *Deutsches Archäologisches Institut. Altertümer von Pergamon*, XI.4], S. 60-77.

Voeglti et al. 1993

H. Voeglti, S. Bendall, L. Ilisch, C. Morrisson, *Die Fundmünzen aus der Stadtgrabung von Pergamon*, Berlin (1993) [= *Pergamische Forschungen*, 8].

Weber 2003-2004

K. Weber, ‚Erkenntnisse zur Herstellung byzantinischer Elektrum-Skyphaten‘, *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte*, 53-54 (2003-2004), S. 25-71.

Weller 1969

H. Weller, 'Eighteen Byzantine Scyphate Coins of the late 1200's', *Numismatic Chronicle*, 7.9 (1969), S. 235-246.

Wiegand 1928

T. Wiegand, 'Bericht über die Ausgrabungen in Pergamon 1927', *Abhandlungen der preussischen Akademie der Wissenschaften Jahrgang 1928. Philosophisch-Historische Klasse Nr. 3, Einzelausgabe*, Berlin (1928).

Wright 2014

C. Wright, *The Gattilusio Lordships and the Aegean World 1355-1462*, Leiden-Boston (2014).

Yılmazyaşar und Demirel Gökalp 2022

H. Yılmazyaşar und Z. Demirel Gökalp, 'Tarihsel Bağlamda Karacahisar Kalesi'nde Bulunan Bizans ve Avrupa Sikkeleri', *Anadolu Araştırmaları-Anatolian Research*, 27 (2022), S. 305–335.

K. Zhukov, 'Ottoman, Karasid, and sarukhanid coinages and the problem of currency community in Turkish Western Anatolia ('40s–'80s of the Fourteenth Century', in E. Zachariadou (Hrsg.), *The Ottoman Emirate (1300-1393)*, Rethymnon (1993), S. 236–242.